

BIG

spezial

SCHAU AUF GRAZ
MÄRZ 2018

© GRAZ TOURISMUS - HARRY SCHIFFER (3), STADT GRAZ/FISCHER, N. LACKNER,
JOEL KERNESEK (3), LUPI SPUMA, HOLDING GRAZ/SOMMER, MIRIAM RANEBURGER



BürgerInneninformation der Stadt Graz. An einen Haushalt.

BRINEMO O
ČISTOM GRAZU



KEEP GRAZ
CLEAN



HALTEN WIR GRAZ SAUBER!

نحافظ علي غراتس نظيفة



GRAZ'I
TEMİZ
TUTALIM



GRAZ –
VILLE PROPRE:
UNE QUESTION
DE CIVILITÉ

INHALT

- 4-5 **Panoptikum**
Selbstverständlich und oft unbekannt. Was unsere Stadt alles bietet.
- 8 **Zigarettenstummel**
Warum Wegwerfen „voll daneben“ ist.
- 10-11 **Aufgebrezelt**
Straßenbahnen in der „Nachtwäsche“.
- 14-15 **Historisch**
Von Besen, Kübeln und Fässern im alten Graz.
- 16-17 **Made in Graz**
Bioerde und Kompost aus heimischer Produktion.
- 20-21 **Graz möbelt auf.**
Die Stadt richtet sich neu ein.
- 24-25 **Wussten Sie, ...**
dass Tauben die Sauberkeit messen können?
- 26-27 **Was vertragen wir?**
Wann uns der Schmutz zu schaden beginnt.
- 30-31 **Service & Termine**

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber:
Stadt Graz-Magistratsdirektion-
Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0316 872-
2220, big@stadt.graz.at
Chefredakteurin:
marina.dominik@stadt.graz.at
Chefin vom Dienst:
karin.hirschmugl@holding-graz.at
Layout & Produktion: achtzigzahn
Druck: Druck Styria GmbH&CoKG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück
Bestellung BIG: Die Zeitung kann in
der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
kostenlos angefordert werden.
Tel.: 0316 872-2221, www.graz.at/big

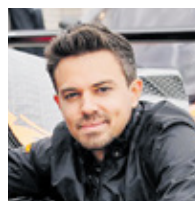
NÄCHSTE BIG:
7. APRIL 2018

© HOLDING GRAZ / KERNASENKO (2)

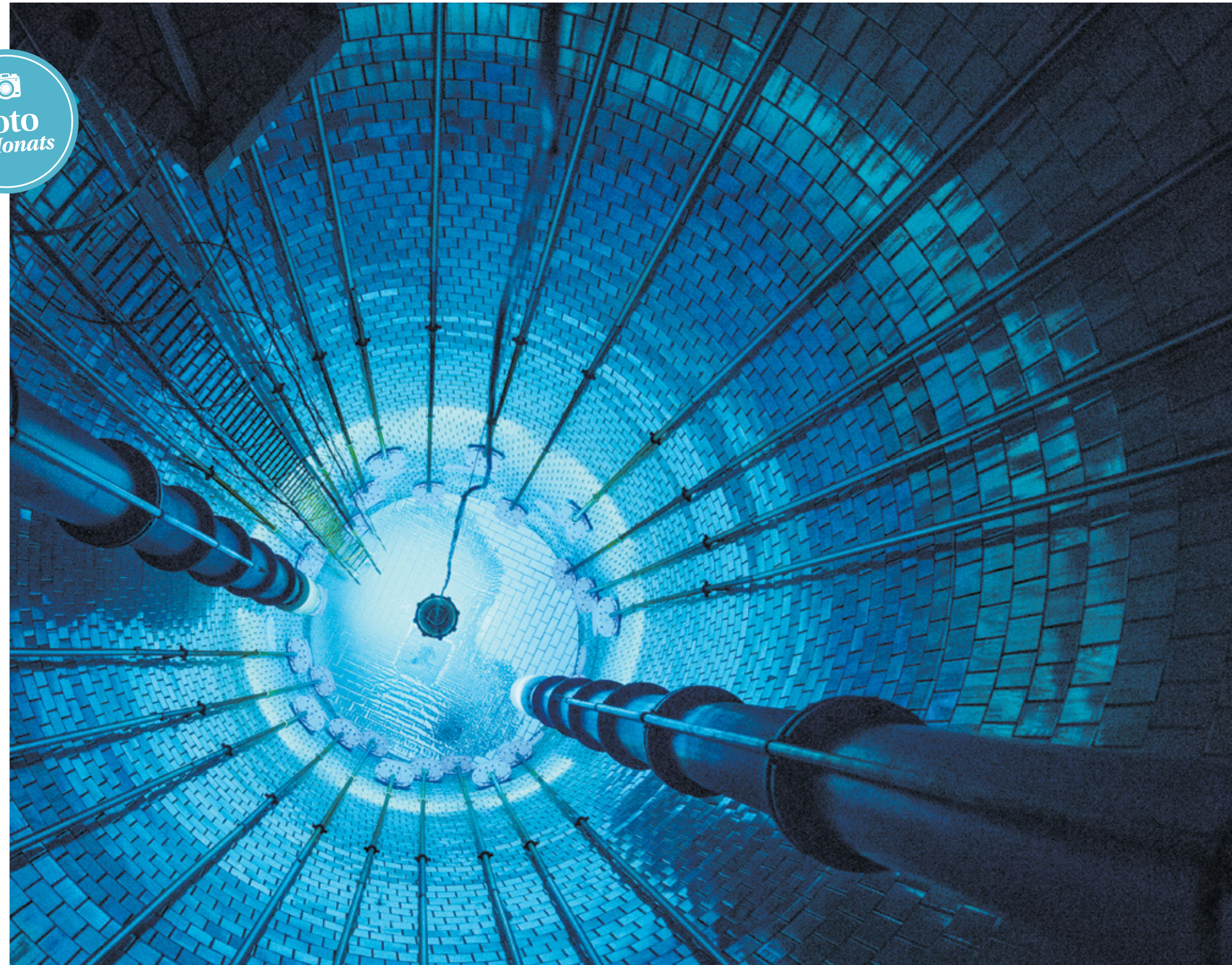


TIEFER BLICK INS INNERE

Mit seiner Kamera hat Joel Kernasenko in den Brunnen im Wasserwerk in Andritz gezoomt. Wie ihm diese Perspektive gelungen ist, bleibt sein Geheimnis. Brunnen schauen dürfen aber alle, die bei der Holding Graz Wasserwirtschaft eine Führung buchen. Haben auch Sie außergewöhnliche Graz-Fotos? Schicken Sie sie an: big@stadt.graz.at



Joel Kernasenko ist Fotograf mit einem Faible für technisch aufwändige Fotos.



Siegfried Nagl und Mario Eustachio
Bürgermeister und
Bürgermeister-Stellvertreter der Stadt Graz
© STADT GRAZ/FISCHER

Ein sicheres, gepflegtes und sauberes Graz!

Verankert in der Agenda 22 haben wir uns dieses Ziel zum Auftrag gemacht. „Sauberkeit“ und „Sicherheit“ sind für jeden Menschen, im privaten Bereich und im öffentlichen Raum, ein Grundanliegen. Nur in einem sicheren Umfeld fühlen sich Menschen geborgen. Ein gepflegtes Stadtbild hebt das Wohlbefinden und die Lebensqualität, für Sie als Bürgerin und Bürger und auch für unsere Gäste. Eine gepflegte Stadt zeigt zudem den sorgsam und wertschätzenden Umgang mit den Ressourcen auf. Als eines der ersten Projekte unserer Koalitionsarbeit haben wir eine „Haus Graz“-weite Sauberkeits-offensive gestartet. MitarbeiterInnen der Holding, Ordnungswache und GBG waren und sind gefordert, Konzepte für eine sauberere und gepflegtere Stadt vorzulegen. Internationale Studien belegen, dass saubere und gepflegte Stadtteile das Sicherheitsgefühl deutlich heben. Sauberkeit schafft Sicherheit. Geeignete Lichtkonzepte in Parks und in Siedlungen werden getestet, um kriminalitätspräventiv zu wirken. Letztlich wird auch der forcierte Ausbau von Gehsteigen die Sicherheit vor allem unserer Jüngsten verbessern.

Deshalb ist es uns wichtig, das Bewusstsein aller Grazerinnen und Grazer dahingehend zu schärfen – denn Sauberkeit geht uns alle etwas an. Lesen Sie in dieser Sonderausgabe der BIG alles Wichtige rund um Sauberkeit, denn jede und jeder kann zu einem sicheren, gepflegten und sauberen Graz beitragen!

★ BIG BONUS ★

GEWINNEN SIE AUCH DIESMAL TOLLE PREISE

★ BIG BONUS ★

© HOLDING GRAZ/KOGLER (2)



GEWINN „JAUSE“:
10 LUNCHBOXEN
AUS BIO-KUNSTSTOFF

Perfekt für Zwischenmahlzeiten, gentechnikfrei, recyclingfähig und 100-prozentig vegan.



GEWINN „DURST“:
10 TRINKFLASCHEN
AUS GLAS

Für 0,5 Liter, immer wieder verwendbar, leicht zu reinigen und mit hübschem Schutzmanterl.

© SABINE HOFFMANN



GEWINN „ENTSPANNEN“:
GARTEN-GARNITUR
AUS MÜLLTONNEN

Sehr individuell, für den Garten oder für Ihre Terrasse, leicht zu pflegen und vor allem auch made in Graz!

SO MACHEN SIE MIT:

Auch in dieser Spezialausgabe können Sie sich einen BIG-Bonus holen. Schreiben Sie eines der Kennwörter „Jause“, „Durst“ oder „Entspannen“ auf eine Postkarte und senden Sie sie bis 6. April an Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder per Mail an big@stadt.graz.at

Schau auf Graz: So tickt unsere Stadt

Die Häuser werden höher, immer mehr Menschen verbringen ihre Freizeit in Parks und Grünanlagen und auf den Straßen gibt es Steckdosen, an denen man Autos aufladen kann. Die wichtigsten Grazer Daten im Überblick.

Karin Hirschmugl für big@stadt.graz.at



164
VERSCHIEDENE
NATIONEN

3.854
PAPIERKÖRBE

820 KM STRASSEN
werden schneefrei
gehalten.

130 KM
RADVERKEHRSANLAGEN

2.637.360 M²
GRÜNRAUM

4.800
PARKBÄNKE

22.500 BÄUME,
die von der Holding Graz
gepflegt werden, sind
im Baumkataster auf
www.graz.at erfasst.

ERSTES
BARRIEREFREIES
LEIH-E-FAHRZEUG
in Österreich

BESTNOTE 1
für das Grazer Wasser
bei KundInnenbefragung

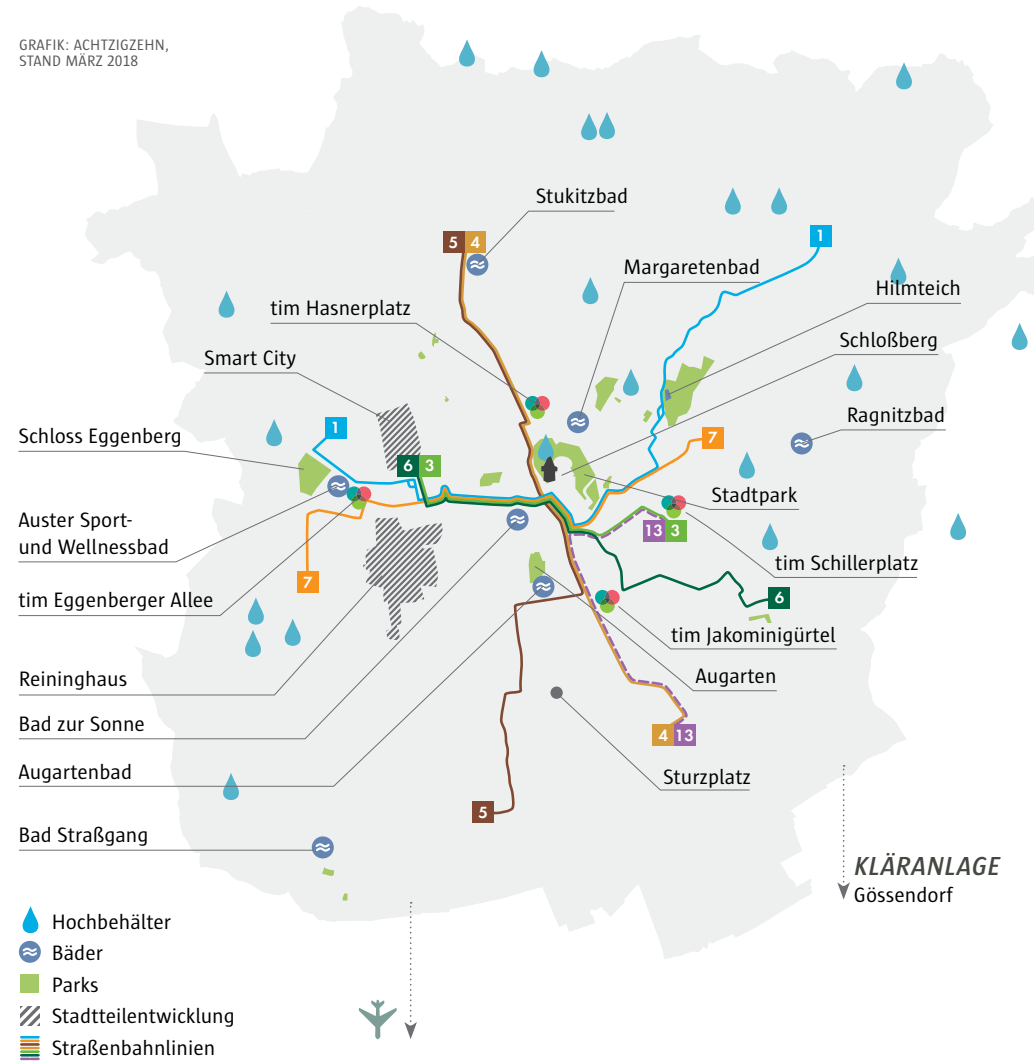
1.200 MÜLL-
SAMMELSTELLEN
sind öffentlich
zugänglich.

25.017
KANALDECKEL

75 SPIELPLÄTZE
werden regelmäßig
gewartet.

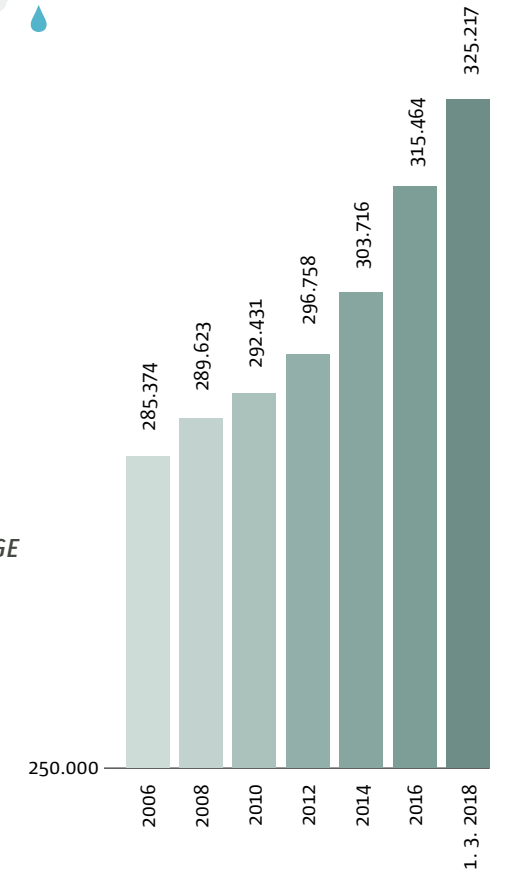
10 HUNDEWIESEN
6 HUNDEZONEN

GRAFIK: ACHTZIGZEHN,
STAND MÄRZ 2018



WOHNBEVÖLKERUNG

inkl. Nebenwohnsitz



400 HUNDEKOT-
SACKERLSPENDER

CA. 66 KM
STRASSENBAHNNETZ

100 TRINKBRUNNEN
im öffentlichen Raum

15,87 KM MUR
im Stadtgebiet

11 MURBRÜCKEN



Der Jäger des „verlorenen“ Abfalls

Sauberkeit kann man messen. Holding Graz-Mitarbeiter Peter Meindl tut das jeden (Arbeits-)Tag. Und zwar sehr akribisch, wie wir uns auch persönlich überzeugen konnten.

Dieter Demmelmair für big@stadt.graz.at



„Drecksheriff“ Peter Meindl im Einsatz: An der Haltestelle Tyroltgasse in der Gaswerkstraße gibt er über sein PDA-Gerät Noten für die Sauberkeit. Im Klemmbrett sind die Einsatzgebiete an diesem Tag markiert.

Harrison Ford war im Hollywood-Blockbuster der „Jäger des verlorenen Schatzes“. Peter Meindl jagt nicht Schätze, er tut das mit Abfall. Wobei es ihm am liebsten wäre, wenn diese Jagd ohne „Abschuss“ enden würde. Denn der Mitarbeiter des Graz Stadtraum, der auch schon als „Drecksheriff“ bezeichnet wurde, misst jeden Tag, wie sauber es in Graz ist.

Seit dem Jahr 2014 gibt es diese Sauberkeitsmessungen in Graz. „Neben uns betreibt nur noch Wien einen solchen Aufwand“, weiß Meindls Chef Christian Eisner, Leiter der Qualitätssicherung im Stadtraum. Entwickelt wurde das den Messungen zugrunde liegende System von der deutschen Firma „Infra“. „Ein digitaler Stadtplan von Graz wurde in 12.600 Teilabschnitte zerlegt, per Zufallsgenerator werden für jeden

Arbeitstag zwischen 17 und 20 dieser Abschnitte ausgewählt – und Meindl legt los.

Messung mit „Kastl“

Wir treffen Meindl und Eisner in Eggenberg, in der Gaswerkstraße an der Kreuzung zur Tyroltgasse. Dort befindet sich auch eine Bushaltestelle – der perfekte Ort für Meindl, uns die Funktionsweise seines gelben „Kastls“, eines PDA-Geräts, mit dem er Verschmutzungen dokumentiert, zu demonstrieren. Das Gerät zeigt jede Menge Kategorien an, etwa „Fahrbahnbereich“, „Gehsteigbereich“ oder „Haltestellenbereich“. Und es zeigt verschiedene Arten der Verschmutzung an.

Meindl vergibt nun nach unserem Schulnotensystem Wertungen. Aus allen Schulnoten errechnet das System dann eine vom Notensystem abweichende –



Peter Meindls Augen entgeht keine Verschmutzung.

Kennzahl. Diese liegt zwischen 1 (= sehr sauber) bis 30 (= sehr problematisch). „Der Durchschnittswert für Graz liegt derzeit bei 9,3. Das bedeutet, Graz liegt in der Skala im Bereich „gutes Sauberkeitsergebnis“, so Eisner.

St. Peter und Ries an der Spitze
Auch für jeden Bezirk gibt es eine eigene Auswertung. Sauberste



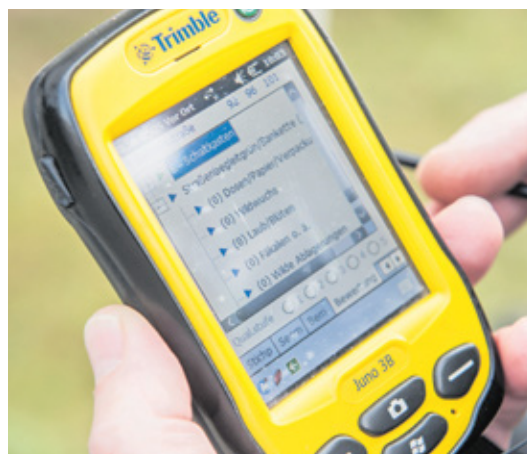
”

Ich messe täglich an bis zu 20 verschiedenen Orten, wie sauber Graz ist.
Peter Meindl, Graz Stadtraum

Bezirke sind St. Peter und Ries (jeweils 7,5), gefolgt von Liebenau und Andritz (7,7). Immer noch gute Werte haben die Schlusslichter Lend (10,6), St. Leonhard (10,8) und Gries (10,9).

Die Daten werden natürlich nicht einfach nur aus Interesse oder Spaß erhoben. „Daraus leiten wir dann ab, wo erhöhter Reinigungsbedarf herrscht“, so Eisner. Da werden dann also etwa Reinigungsintervalle verkürzt. Übrigens: Wenn Meindl Verschmutzungen entdeckt, die rasch entfernt werden sollten, dann nutzt er – wie Tausende Grazerinnen und Grazer auch – die App „Schau auf Graz“.

schauaufgraz.at



Gutes Zeugnis für die Grazer Sauberkeit

Die Holding Graz befragte ihre Kundinnen und Kunden nach Zufriedenheit. Wasser bekam die Bestnote.

Die Grazerinnen und Grazer stellen den Spartenbereichen Abfallwirtschaft, Wasserwirtschaft, Stadtraum und KundInnenmanagement & Vertrieb der Holding Graz ein gutes Zeugnis aus. Wie schon in den letzten Jahren beauftragte die Holding Graz das Marktforschungsinstitut m(Research mit der Befragung ihrer Kundinnen und Kunden. Befragt wurden 900 Grazerinnen und Grazer im Alter zwischen 19 und 75 Jahren. Und die Ergebnisse können sich wirklich sehen lassen.

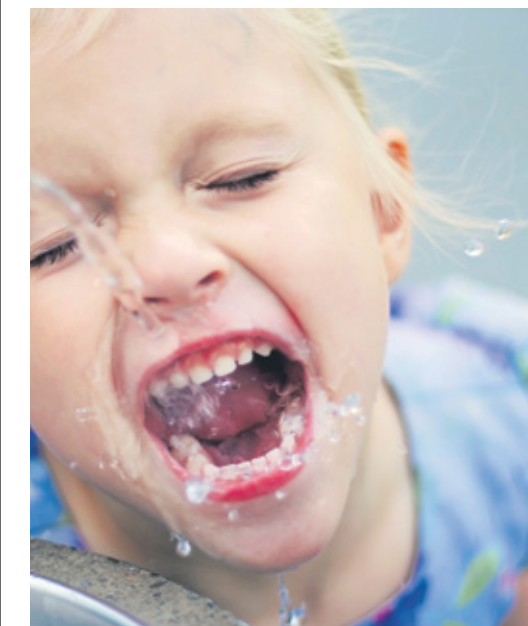
Topqualität kommt an

Das allerbeste Zeugnis wurde dabei dem Grazer Wasser ausgestellt. Für die Versorgung mit dem „flüssigen Gold“ gab es sogar eine glatte „Eins“, die Qualität des Grazer Wassers wurde mit 1,5 benotet. „Nur“ 1,5, da

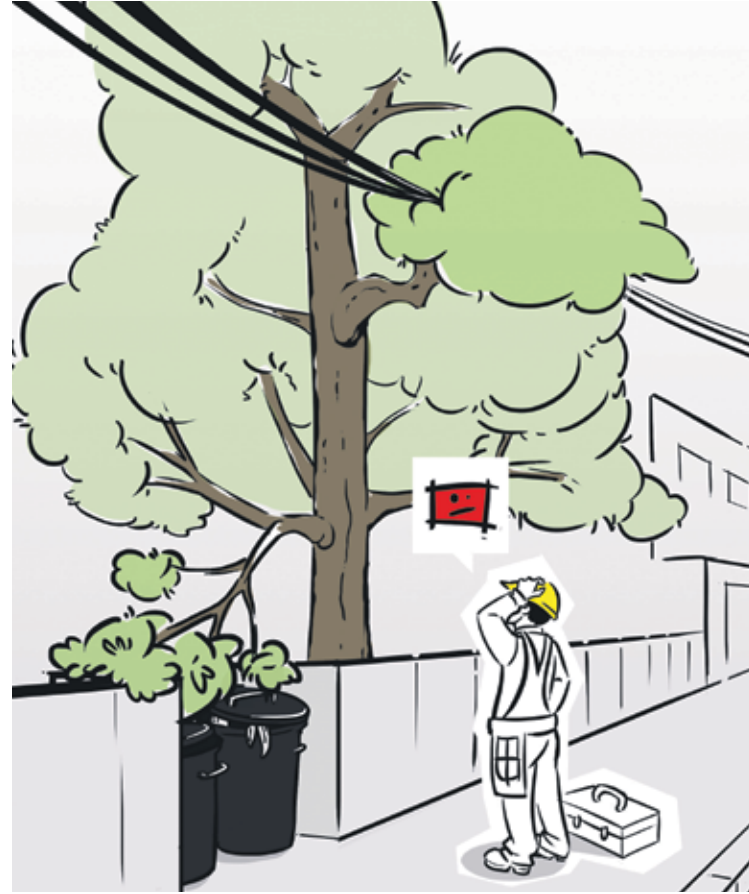
sich im Grazer Wasser leider Kalk befindet, der Ablagerungen in Haushaltsgeräten hinterlässt. Dass die Mur mit Abwasser gespeist wird, welches mit Regenwasser verdünnt wird, ist den Grazerinnen und Grazern mehr bewusst als in den Vorjahren – möglicherweise ein Ergebnis der Informationsoffensive rund um den Bau des „Zentralen Speicherkanaals“.

Sauberkeit wird geschätzt

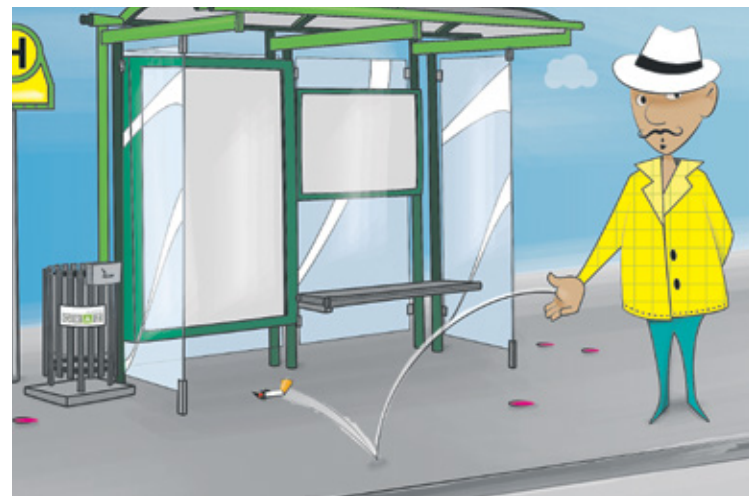
Auch für die übrigen Spartenbereiche der Holding Graz gab es tolle Noten. In puncto Sauberkeit der Straßen und Winterdienst erreichte etwa der Graz Stadtraum bei der Bewertung nach Schulnoten wieder den Wert 2 und konnte damit den Zufriedenheitswert der letzten Jahre halten. Sauberkeit kommt eben an!



Köstlich. Auch die kleinen Grazerinnen und Grazer lieben unser sauberes Wasser und schätzen seine hohe Qualität.



FREIER LUFTRAUM. Hecken, Sträucher und Bäume, die in das öffentliche Gut hineinragen, müssen die AnrainerInnen entfernen.



Zigaretten gehören in den Aschenbecher!

Zigarettenstummel auf dem Gehsteig, aber vor allem bei den Haltestellen. Und genau dort, wo eh ein Aschenbecher zur Verfügung steht ... Immer noch werden täglich tausende Zigaretten einfach weggeschnippt oder auch am Boden ausgetreten. Das achtlose Wegwerfen einer Zigarette wird von der Grazer Ordnungswache als Verstoß gegen die Grazer Straßenreinhaltungsverordnung mit 35 Euro belegt. (Siehe auch Seite 24!).



Anrainer:

Osterputz ist rundum angesagt. Aber nicht nur in den eigenen vier Wänden, sondern auch im Freien. Und oft auch jenseits der Grundstücksgrenze. Wir sagen Ihnen, wo Sie die Ärmel hochkrepeln und zupacken müssen.
Karin Hirschmugl für big@stadt.graz.at

Es gibt immer was tun. Denn als EigentümerIn einer Liegenschaft müssen Sie laut Straßenverkehrsordnung (§ 93) dafür sorgen, dass Gehsteige, Gehwege, Haltestellenbereiche und Straßen, die einen Meter von Ihrem Grundstück entfernt sind, gefahrlos und uneingeschränkt benützt werden können. Kleinabfälle wie Zigarettenstummel, Taschentücher oder Kehricht müssen Sie ebenso wegräumen wie den Streusplitt. Aber wohin damit? In die Restmülltonne und nicht auf die Straße!

Jeder kehrt vor der eigenen Tür
Wenn Sie im Frühjahr Ihre Sträucher schneiden, achten Sie darauf, dass Verkehrszeichen, Ampeln und Straßenbeleuchtungen für längere Zeit frei bleiben. Überhängende Äste müssen zurückgeschnitten, Wurzeln von Gehwegen und Fahrbahnen entfernt werden. Und nach dem Schneiden putzen Sie bitte die Überreste gründlich weg: Äste und Stauden auf Gehwegen und Straßen sind gefährlich, Sie als AnrainerIn haften für die Sicherheit der VerkehrsteilnehmerInnen.

STREUSPLITT. Die Eigentümer sind für den sauberen Gehsteig vor ihrer Haustür zuständig, der Streusplitt gehört in den Restmüll.



Was geht Sie das an?



GEHWEG

Für Sicherheit sind nicht nur VerkehrsteilnehmerInnen und Behörden zuständig, sondern die AnrainerInnen. Setzen Sie die richtigen Maßnahmen, um Gefahrensituationen zu verhindern.

SCHNEE

Als AnrainerIn sind Sie dafür verantwortlich, dass andere Personen den Gehsteig mühelos erreichen können.

SCHMUTZIGE ODER KAPUTTE TONNE

Unsere Mülltonnen sind oft verschmutzt und manchmal auch kaputt. Wo können wir sie reinigen lassen? Und wie bekommen wir neue?

Zur Sammlung von Abfällen und Altstoffen gibt es unterschiedliche Behälter. Bioabfallbehälter werden im Zuge der Sammlung bzw. der Entleerung gereinigt und zwar insgesamt acht Mal pro Jahr. Dafür gibt es ein spezielles Fahrzeug mit einem Waschaufbau. Das verschmutzte Wasser bleibt im Fahrzeug und wird nach der Tour auf dem Betriebsgelände der Graz Abfallwirtschaft in den Kanal entleert. Rest- und Altpapierbehälter werden durch die BenutzerInnen gereinigt.

Verschmutzte öffentliche Sammelbehälter werden vom Standplatz abgezogen und auf dem Betriebsgelände gereinigt.

BESCHÄDIGUNG

Was können Sie tun, wenn die Mülltonne gestohlen wurde oder kaputt ist? Wenn die Müllarbeiter nicht schon nach dem Entleeren die Zustellung eines neuen Behälter veranlassen haben, können Sie bei der Holding Graz Abfallwirtschaft Bescheid geben. Beschädigte Sam-

melbehälter werden kostenlos ersetzt. Für gestohlene Behälter wird ein Kostenersatz (unterschiedlich je nach Größe) verrechnet. Die Behälter sind sehr stabil und auch gut zu transportieren, da sie zwei (bei 120 und 240 Liter) oder vier Rollen (bei 1.100 Liter) haben. Natürlich erschwert der Inhalt den Transport.

TEURE FEHLWÜRFE

Apropos Inhalt: Wenn es häufig zu sogenannten „Fehlwürfen“ – vor allem bei der Bioabfallsammlung –



kommt, werden die Behälter nicht entleert und die LiegenschaftseigentümerInnen müssen eine Sonderentleerung bezahlen.

DIE EXPERTIN

© STADT GRAZ/FOTO FISCHER

Dipl.-WI (FH) Astrid Hödl-Neuhofer ist Leiterin der Abfallsammlung bei der Abfallwirtschaft.



holding-graz.at/abfall

© STADT GRAZ/FISCHER (5)



Saubere Sache. Für Straßenbahnen heißt es zumindest einmal im Monat: Ab in die Waschstraße! Dort gibt es dann für die „Bims“ ein umfassendes Schaumbad.



Innenputz. Straßenbahnen werden innen täglich gereinigt – das ist vor allem im Winter unbedingt notwendig.

In der Nacht wird die Bim stadtfrein gemacht

Mehr als 110 Millionen Menschen nutzten im Vorjahr die Öffis der Graz Linien. Klar, dass da auch Abfall und Schmutz anfallen. Doch wie wird da gereinigt? Wir haben uns das bei einer „Bim“ näher angeschaut!
Dieter Demmelmaier für big@stadt.graz.at

Ein typischer Samstag an einer Grazer Tankstelle: Männer spritzen ihre Autos ab, polieren sie und saugen den Staub aus deren Innenräumen. Das alles mit größtmöglicher Akribie. So ähnlich spielt es sich auch in den beiden Grazer Straßenbahnremisen (Steyrergasse und Alte-Post-Straße ab) – freilich tagtäglich. Denn auch Straßenbahnen müssen laufend

innen und außen gereinigt werden. Und: In den Remisen gibt es ebenfalls Waschstraßen – nur sind die hier ein bisschen länger.

Innen und außen hui
Der Fokus bei der Reinigung wird natürlich auf den Innenbereich gelegt. Um den Fahrgästen möglichst saubere Straßenbahnen anzubieten, wird jede „Bim“

täglich gereinigt. „Das passiert zwischen 19 und 2 Uhr“, verrät Alfred Schalk, der Leiter der Straßenbahn-Werkstätten. Zwischen November und März findet täglich eine „ergebnisorientierte Unterhaltsreinigung“ statt. Da wird gesaugt, aufgewaschen und abgewischt. Zwischen April und Oktober wird an vier Tagen der Woche eine „verminderte Unterhaltsreinigung“, also eine Grobschmutzentfernung, durchgeführt. An den anderen Tagen wird so wie im Winter gereinigt. Täglich auf Hochglanz gebracht wird auch der FahrerInnenplatz. Rund 50 Minuten haben die MitarbeiterInnen der von den Linien

beauftragten Firma „Putzengel“ Zeit, um eine Straßenbahngarnitur zu reinigen.

„Föhn“ für Straßenbahn
Dazu kommen noch nach Bedarf durchgeführte Maßnahmen wie Fußbodengrund- und Fensterreinigungen. Und auch die Außenreinigungen werden nach Bedarf durchgeführt, in der Remise 2 (Steyrergasse) sogar mit Regenwasser.

In der Steyrergasse (überdacht) werden die Straßenbahnen danach nass abgestellt, in der Alten-Post-Straße, wo sie im Freien stehen, werden sie davor mit Luft getrocknet.

© EMANUEL DRONEBERGER/HOLDING GRAZ



Schrotträder. Ein allzu häufiges Bild auf öffentlichen Plätzen in Graz: Im Vorjahr wurden gleich 416 „Fahrradleichen“ eingesammelt.

Wiederbelebung für „Radleichen“

416 Fahrräder wurden im Vorjahr vom Straßenamt „abgeschleppt“. Sie wurden teils entsorgt, teils „wiederbelebt“.

Welches Haustier findet man in fast jedem Grazer Haushalt? Richtig, den „Drahtesel“. Doch: Auch „Drahtesel“ werden immer wieder mal im Stadtgebiet ausgesetzt. Diesen „Fahrradleichen“, denen oft auch noch Sättel und Räder fehlen, hat die Stadt Graz den Kampf angesagt.

Die eingesammelten Schrotträder, 2017 waren es 416 Stück, kommen zur Firma „Wuthe“, dort werden sie noch zwei Monate aufbewahrt. Danach gehen die Räder ins Eigentum der Stadt über und werden teilweise verschrottet, teilweise aber auch von sozialökonomischen Betrieben repariert und wiederverkauft.

All diese Meldungen gehen auch an die Firma „KFZ Wuthe“, mit der die Stadt einen Vertrag hat. „Diese versieht die Fahrräder an-

schließend mit einer Schleife und entfernt sie nach vier bis acht Wochen. Bei den Sammelfahrten ist auch immer jemand von der Straßenpolizeibehörde anwesend, der beurteilt, ob es sich tatsächlich um ‚Fahrradleichen‘ handelt“, so Schweininger.

Die eingesammelten Schrotträder, 2017 waren es 416 Stück, kommen zur Firma „Wuthe“, dort werden sie noch zwei Monate aufbewahrt. Danach gehen die Räder ins Eigentum der Stadt über und werden teilweise verschrottet, teilweise aber auch von sozialökonomischen Betrieben repariert und wiederverkauft.

„LEICHEN“ MELDEN

DIE SAUBERE APP
Schrotträder auf öffentlichen Plätzen kann man ganz einfach über die Gratis-App „Schau auf Graz“ melden. Diese gibt es für Android- und iOS-Smartphones in den jeweiligen App-Stores.

schau-auf-graz.at

Der Schöckl ist kein Müllberg

Zusammenräumen ist auf dem Schöckl viel schwieriger als zu ebener Erd'.
Deshalb bitte den eigenen Müll wieder mit ins Tal nehmen!

Karin Hirschmuß für big@stadt.graz.at

Es gibt nichts, was es nicht gibt“, sagt Wolfgang Heinzl von der Schöckl-Seilbahn. PET-Flaschen, aber auch Friedhofskerzen und Autobatterien wurden schon gefunden. Wenn der Schnee wegschmilzt am Schöckl, dann kommt vieles ans Tageslicht. Das Team der Schöckl Seilbahn GmbH hat nach Neujahr auf dem Schöckl-Plateau schon ordentlich zusammengeraumt – freiwillig, denn nur der kleinere

Teil der Grundstücke auf dem Schöckl gehört der Schöckl Seilbahn GmbH. Im Frühjahr ruft dann immer auch die Gemeinde St. Radegund zum Frühjahrsputz.

Bergschuhe und Zipfbobs

Am meisten Müll bleibt in den Silvesternächten auf dem Schöckl zurück. Sechs große Müllsäcke wurden nach dem letzten Jahreswechsel gesammelt, mit Sektflaschen, Abschussrampen, Plastikbechern, Raketen und Fackeln. Leider wird auch der Parkplatz an der Talstation im Winter oft mit einer Müllhalde

verwechselt, weiß Betriebsleiter Franz Pinter zu erzählen: „Wenn's apert, kommen kaputte Bergschuhe und zerfranste Zipfbobs heraus – alles, was halt nicht mehr gebraucht wird.“

Während des restlichen Jahres ärgert man sich über Jausenpapierln, Folien und Flaschen. Müllkörbe, die schon mal auf dem Schöckl-Plateau aufgestellt waren, wurden wieder entfernt, weil die Krähen den Müll – ja sogar die Hundekotsackerln – herausholten und verteilten und die Kühe auf der Sommerweide die Müllreste dann fraßen. „Müll bleibt auch immer rund um den Motorikpar-

kours liegen, weil sich die Besucher dort halt auch gern hinsetzen und jausnen“, erzählt Pinter. Das versteht man ja. Dass manche ihren Müll liegen lassen, samt Babywindeln, Autobatterien und Friedhofskerzen – das versteht aber keiner mehr.

Zu Gast am Plateau

Hinweistafeln, auf denen um Sauberkeit gebeten wurde, werden oft mutwillig entfernt. Generell aber hält sich der Vandalismus – auch in den Gondeln – in Grenzen. Aber es ist schon ein wenig skurril, dass es auf dem Schöckl immer wieder BesucherInnen

gibt, die zwar den mitgebrachten Müll liegen lassen, sich aber über die Kuhfladen aufregen.

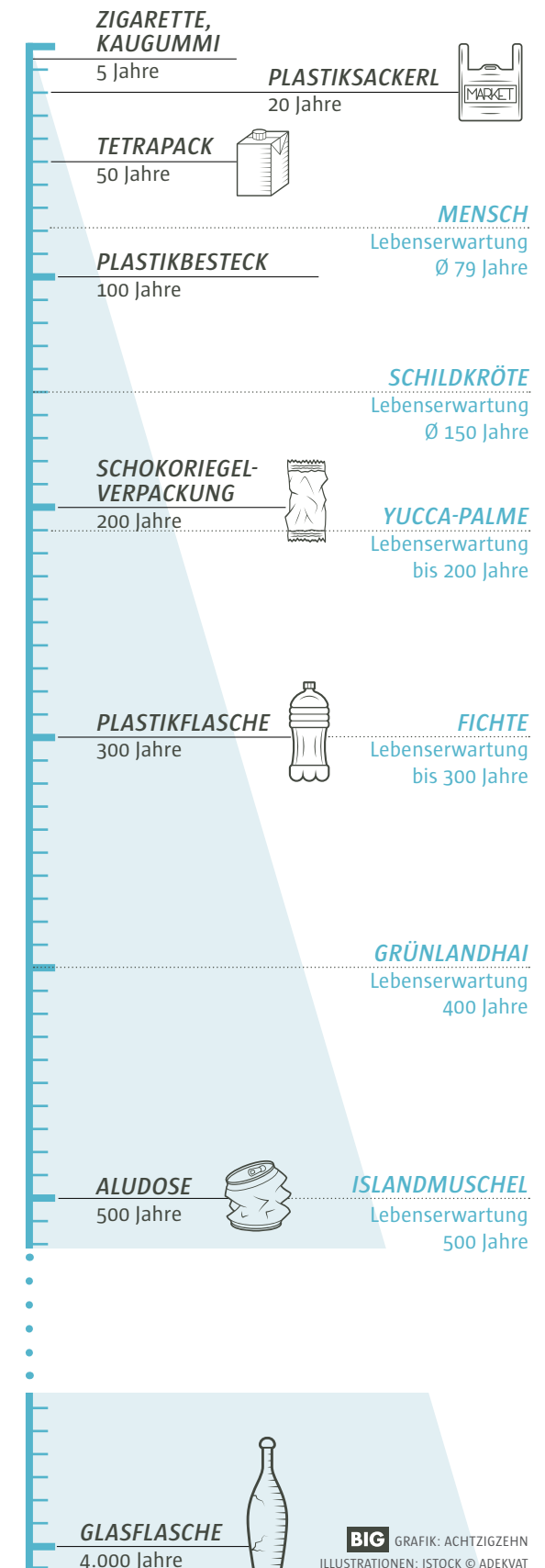
Dafür wiederum hat aus dem Team der Seilbahn gar niemand Verständnis: „Die Wanderer sind im Weidegebiet zu Gast und nicht umgekehrt“, sagt Pinter. „Und außerdem sind die Kühe auf dem Schöckl die gutmütigsten Viecher überhaupt.“

Deshalb säen die Herren von der Seilbahn im Frühjahr immer wieder Samen von Almkräutern auf dem Plateau aus. Und hoffen, dass die nächsten BesucherInnen ihren Müll, den sie hergebracht haben, auch wieder mitnehmen.

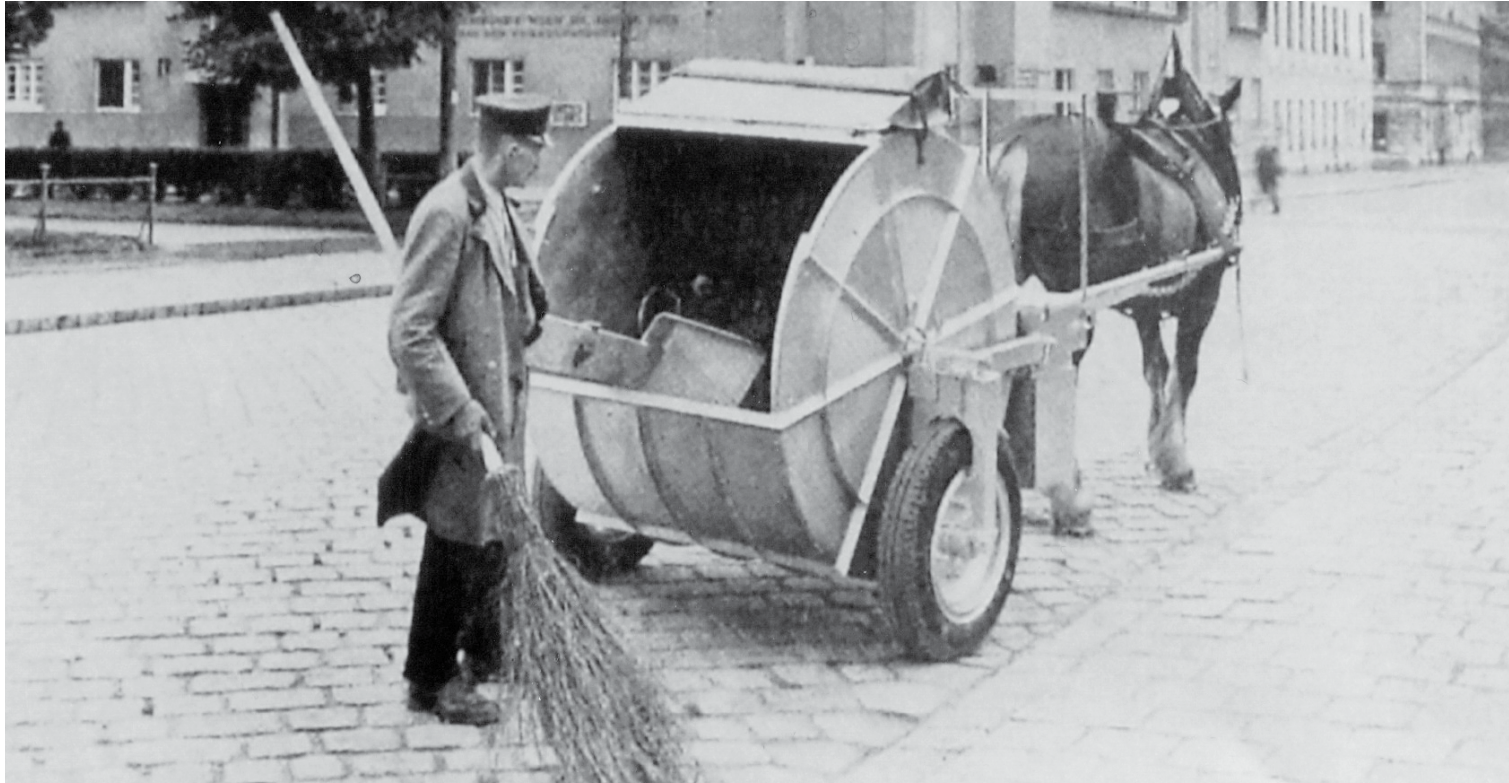
© RADAELLI

MÜLL LEBT OFT EWIG

Wo unser Müll landet, ist auf keinen Fall egal. Nicht alles „verrotet ja sowieso“. An den Überresten leiden Menschen, Tiere und Pflanzen.



© SAMMLUNG KUBINZKY (5)



Um 1900. Drei Hüter der kommunalen Sauberkeit mit ihren klassischen Geräten.



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

© STADT GRAZ/FISCHER

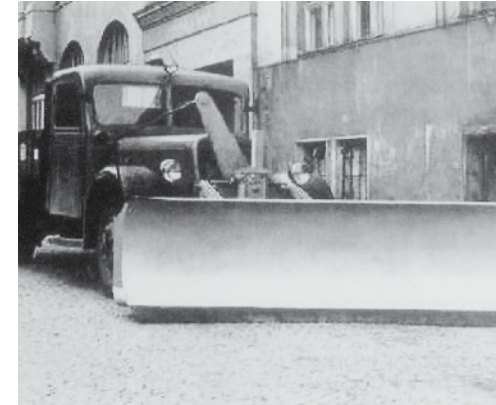
Von Besen, Kübeln und Fässern

Das Grundproblem war immer das gleiche: Wie wird man etwas los, das man nicht mehr brauchen kann? Art und Qualität der Antwort haben sich geändert, die Frage nach dem einzig richtigen WIE blieb jedoch.

Mur, Bäche und die Mühlgänge waren im alten Graz sehr praktisch. Sie gaben nicht nur Wasser, manchmal sogar zu viel, sondern sie entsorgten durch Jahrhunderte den Abfall. Hin und wieder meint man auch heute noch, dass die Mühlgänge Müllgänge wären. Auch die Mur ist bis in die Gegenwart nicht so ganz belastungsfrei, wie zu wünschen wäre. Die Bäche innerhalb der Stadt, aber auch der Regen

und schließlich der Besen waren die Entsorgungshelfer der Vergangenheit. Meist sollte jeder „vor der eigenen Tür kehren“ und trotzdem blieb vieles einfach liegen.

Glaubt man Gustav Schreiner in seinem „Grätz“-Buch (1843), dann gab es vor der Mitte des 19. Jh. einen Quantensprung der Verbesserung bei der Straßenreinigung. Was zuvor einfach auf die Straße fiel oder aus und von den Häusern geronnen ist, wurde nun durch



Die städtische Kanalbrigade nahe dem Ostbahnhof in den 30er-Jahren. Pfeifenrauch sollte den Gestank neutralisieren.



Von den 20er-Jahren zu den 60er-Jahren. Ähnliche Lösungen bei verbesserter Technik.

Kanäle und Straßenreinigung entsorgt. Sechs private und ein kommunaler Sturzplatz nahmen nun die Abfälle auf und kompostierten sie zu Dünger. So ganz hat das aber trotzdem nicht funktioniert. Schreiner schreibt über den Gestank und dass „Grätz sich nicht nachrühmen könne, zu den reinlichsten Städten zu gehören“.

Die Fasswirtschaft

Manch ein Hausherr zeigt nun stolz die Fasskammer im Keller seines Altstadthauses. Nein, da gab es in den meisten Fällen keine Weinfässer, sondern fassweise gesammelt und wenig gut riechend die teilweise flüssigen Abfälle und Reste der Haushalte. Die Fässer wurden einst mithilfe von Seilen hochgezogen und selten findet man noch Metallringe, welche die Seile sicherten. Ein Beispiel dafür gibt es im Hof des Hauses Sporgasse 22 (Deutscher Ritterorden). Ein Fuhrwerk holte dann die Reste. Was halbwegs dafür geeignet war, etwa

bei Hotels und Gasthäusern, wurde an Schweine verfüttert. Die Fasswirtschaft war übrigens ein Fortschritt gegenüber den noch älteren Senkgruben mit ihrer gelegentlichen Entleerung.

Im 19. Jh. und bis 1909 war ein Teil der Reinigung (Kehrrichtabfuhr) Aufgabe von Firmen. Nun übernahm die Gemeinde selbst diese Aufgabe. In dieser Zeit entstand der neue Fuhrhof (1909) des Magistrats nahe der Sturzbrücke (1906, siehe Sturzgasse). Über diese wurde, damals als fortschrittlich eingestuft, noch immer die Mur belastet. Im Fuhrhof standen zum Abfuhrdienst 220 Mitarbeiter, 80 Wagen und 130 Pferde zur Verfügung.

Ab 1912 plante man durch die Errichtung von Schwemmkanälen die stinkende Fasswirtschaft abzuschießen. Aber allein schon die Schwemmkanalisation der I. Republik brachte ab 1925 einen großen Fortschritt bei der Entsorgung. 1928 war das linke Murufer (Bezirk

ke I–III, VI) weitgehend an das Kanalnetz angeschlossen. Das übrige Graz folgte in den nächsten Jahren. Die Stadterweiterung von 1938 brachte auch eine Erweiterung der kommunalen Serviceleistungen.

Zweimal Köln

Die Stadt Köln hat zwei wichtige Beiträge im Zusammenhang mit Gerüchen geliefert. Der eine war das Kölner Duftwasser der Marke „Eau de Cologne 4711“. Der andere waren die Koloniakübel/Coloniakübel. Die Einführung großer Metallkübel mit einem gut schließenden Deckel und der Ausrüstung zum Transport und leichtem Entleeren kam über Köln und Wien auch nach Graz.

Die 2. Hälfte des 19. Jh. brachte Graz starkes Bevölkerungswachstum und Industrialisierung und damit große Herausforderungen in der Verwaltung und im Umweltbereich. Es erfolgte damals für die Stadt eine „Hygienisierung“, etwa durch Impfungen, Hygieneunterricht in Schulen und nicht sehr beschränkende einschlägige Auflagen für die Wirtschaft.

Lagert das Gestern noch im Heute?

Ein Beispiel für die alten, vom Inhalt her eher harmlosen Mistgruben war der heute als kleine Grünanlage gestaltete Schillerplatz im bürgerlich geprägten Herz-Jesu-Viertel. Weit weniger harmlos wa-

ren die Industrieabfälle, besonders ab der Mitte des 19. Jh. Die Farbfabrik Zankl, eine der größten einschlägigen Fabriken des alten Österreichs, produzierte in der Wienerstraße selbstverständlich neben Farben auch reichlich Chemieabfälle. Die fast benachbarte Farbenfabrik Reininghaus war zwar deutlich kleiner, aber auch hier gab es Produktionsreste.

Wo diese endgelagert wurden, kann nur spekuliert werden. Etwa haben sich die der Mur nahen Sandgruben als Lager angeboten. Auch die Göstinger Glasfabrik, die im Bezirk Eggenberg stand, war beispielsweise ein aus heutiger Sicht gefährlicher Abfallproduzent. Auch die Lederfabriken Rieckh (Idlhofgasse) oder der Brüder Steiner (Körösisstraße) sind in diesem Zusammenhang zu nennen. Von den großen Mülllagern nun zu den kleinen, nicht weniger kritischen. Fotografen, Putzereien und Färbereien entsorgten häufig ihre Chemie im Hof oder Keller. Das ist natürlich heute nicht mehr so, aber Folgen gab es und gibt es mitunter bis heute.

Zusammenfassend kann hier geschrieben werden, dass die Müllentsorgung in Graz über die Jahrhunderte immer besser funktionierte. Aber die Müllberge werden immer höher und der Aufwand zu ihrer Beseitigung wird immer größer. Aber das liegt zum Teil auch an uns!

Wertvolle BioErde

Die Abfallwirtschaft der Holding Graz sorgt nicht nur für eine saubere Stadt und den Abtransport des Restmülls – gemeinsam mit landwirtschaftlichen Kompostier-Unternehmen erzeugt sie aus dem Grazer Bioabfall hochwertigen Qualitätskompost.

Wolfgang Wildner für big@stadt.graz.at

Rund 25.000 Tonnen biogene Abfälle werden in Grazer Biotonnen jährlich gesammelt. Dazu kommen etwa 8.000 Tonnen Grünschnitt, die im Recyclingcenter der Holding Graz in der Sturzgasse angeliefert werden. Der gehäckselte Grünschnitt und die Abfälle werden vermengt, um danach in einer Anlage aufbereitet und von Fremdstoffen befreit zu werden. Metalle werden z. B. durch Überbandmagneten abgeschieden. Besonders heikel sind Plastikbeigaben: Sie sind aus der feucht-klebrigen Masse nur schwer zu entfernen.

Nach der automatischen Verladung in ca. neun Tonnen schwere Container geht die Reise für die aufbereiteten Abfälle zur Weiterverarbeitung zu einem von insgesamt 18 landwirtschaftlichen Betrieben in der Steiermark, acht davon allein in der oststeirischen Kompost- und Humusmetropole Kaindorf bei Hartberg. Die LandwirtInnen verfügen über langjährige Erfahrung im Umgang mit dem Grazer Rohstoff. Im Freien werden die Abfälle auf einem bis zu gut 100 Meter langen Asphaltband, das zum Erdreich hin abgedichtet und mit einem Ent-

wässerungssystem versehen ist, aufgeschichtet. Der Querschnitt ähnelt einem Dreieck. Wieder werden verbliebene (Plastik-) Verunreinigungen entfernt – wie auch in weiterer Folge nach jedem Arbeitsschritt. In regelmäßigen Abständen wird die Kompostmiete, so der Fachbegriff für die langgezogene biogene Anhäufung, maschinell „umgesetzt“. Das, was bisher unten und innen war, wandert nach oben und außen – und umgekehrt. Dieser Vorgang wird in der Folge alle ein bis zwei Wochen wiederholt.

Kompostierung im Freien

Dass die Kompostierung im Freien geschieht, mache, so Experte und Holding-Abfallmanagement-Leiter Richard Trampusch, durchaus Sinn. Es bedürfe keiner kostenintensiven Anlagen, die stete Luftzirkulation wirke zudem geruchsmindernd. Vor starken Niederschlägen müsse das Material allerdings mit einem Vlies abgedeckt, bei lang anhaltender

Trockenheit mit Wasser besprüht werden, um die biologischen Abbauprozesse in Gang zu halten. Je nach Witterung und Jahreszeit dauert es zwischen 12 und 16 Wochen, bis die Abfälle kompostiert sind. Die Kompostwerdung ist durch die Kompostverordnung exakt geregelt. Sie beschreibt, was im Ausgangsmaterial enthalten sein darf, was nicht und welche Qualität das Endprodukt aufzuweisen hat. Erst wenn alle Voraussetzungen erfüllt und von der Holding Graz bestätigt sind, ist für den einstigen Biomüll das „Abfallende“ gekommen. Das mag ein wenig seltsam klingen, habe aber, erklärt Walter Sattler, Leiter der Abfallwirtschaft der Holding Graz und damit Herr über den Grazer Müll, den Zweck, geschlossene Recyclingkreisläufe zu etablieren.



KOMPOST

Lagerung in Kaindorf.



GARTENERDE

In der Sturzgasse.



SCHWARZES GOLD.

So nennen GärtnerInnen den Kompost.

© SABINE HOFFMANN (3), HOLDING GRAZ, ISTOCK/MATT BRAUN, FOTO FURGLER



330.000

MENSCHEN

nutzen jährlich das Recyclingcenter in der Grazer Sturzgasse, das bald südlich des heutigen Standortes neu errichtet werden soll.

155.000

TONNEN

Abfall fielen 2017 in Graz insgesamt an. Davon: 60.000 t getrennt gesammelte Materialien (Papier, Glas, Textilien, Verpackungen, Problemstoffe, Bioabfall), 30.000 t Anlieferung am Recyclingcenter, 47.000 t Restmüll aus der grauen Tonne.

200.000

KILOMETER

werden jährlich allein bei der Restmüllsammlung von den 75 MitarbeiterInnen mit 14 Fahrzeugen zurückgelegt. Die Abfallwirtschaft der Holding Graz ist für die gesamte Hausmüllsammlung sowie das Recyclingcenter in der Sturzgasse verantwortlich. Die Restmüllsammlung erledigt die Holding Graz selbst. Die übrigen Fraktionen werden an private AuftragnehmerInnen vergeben, wobei die getrennte Sammlung des Bioabfalls (wie auch die von Glas und Papier) von der Holding-Tochtergesellschaft „Servus“ durchgeführt wird.

25.000

TONNEN

Bioabfall und 8.000 t Grünschnitt pro Jahr.

INFORMATION

KEIN PLASTIK!

Abfall und Plastiksackerl zusammen in die Biotonne zu werfen, erschwert die Kompostierung ungemein. Plastik lässt sich kaum maschinell bzw. automatisiert abscheiden, muss mühsam händisch herausgeklaubt werden. Also: Bitte kein Plastik in die Biotonne! Im Recyclingcenter gibt es kleine Sammelbehälter namens „Müllli“ sowie Säcke aus unbleichem Papier. Wenn Sie Ihr Heim neu beziehen, sind die Sackerln gratis, ansonsten kosten sie 10 Euro.

holding-graz.at/bioabfall



”

Das Abfallende kommt für den einstigen Biomüll erst ganz zum Schluss.

Walter Sattler, Leiter Graz Abfallwirtschaft

Qualitätskompost

Aus dem ehemaligen Grazer Biomüll ist nun Komposterde geworden. Sie enthält wertvolle Nähr- und Düngestoffe. In einem letzten Arbeitsschritt wurde sie noch gesiebt und erhielt als Beigabe Sand und Erde. Nun bringen die LandwirtInnen sie als humusbildende Schicht entweder auf ihre eigenen Felder auf oder verkaufen sie an Gärtnereien, Bauunternehmen oder die Landwirtschaft. Ein Teil des ehemaligen Grazer Bioabfalls findet jedoch den Weg zurück nach Graz, wo er auf dem Areal des Recyclingcenters in der Sturzgasse als hochwertiger Qualitätskompost bzw. als Komposterde verkauft wird. Dafür wurde von der Holding Graz gemeinsam mit einem Kaindorfer Kompostierunternehmer eine eigene Gesellschaft gegründet, die A.D. BioEr-

de und Kompost GmbH. Zu den AbnehmerInnen zählen private GartenbesitzerInnen ebenso wie Gärtnereien und Baufirmen.

Die Strategie, bei der Kompostierung auf regionale Partner zu setzen, sei jedenfalls voll aufgegangen, bilanzieren Sattler und Trampusch. Schlanke Strukturen, hohe Qualität und Verlässlichkeit durch die Erfahrung und das Know-how der Kompostierenden – eine biologische und ökonomische Win-win-Situation. Übrigens: Auf dem Weg vom Bioabfall zum Kompost verringern sich Volumen und Gewicht um etwa 50 Prozent.

BIOERDE, KOMPOST

und Lärchenrinde können Sie bei BioErde in der Sturzgasse kaufen. Infos und Preise auf holding-graz.at/bioerde



Gesunde Mischung. Der Grünschnitt aus dem Recyclingcenter wird mit dem feuchten Biomüll aus den Tonnen gemischt – so kommt genügend Luft dazu und nach entsprechender „Reifung“ können Kompost und Bioerde entstehen.



Auf Safari in Graz

Bei diesem Streifzug durch die heimische Tierwelt liegt der Fokus auf dem Schmutz, den die Tiere in der Stadt hinterlassen.

Kevin Griebaum für big@stadt.graz.at

Wer hat das nicht schon erlebt: Man ist spät dran, verlässt eilig das Haus, schaut nicht genau, wo man hinsteigt – und dann ist es schon passiert. Das „Hundstrümmerl“, das eigentlich ins Gackerl-Sackerl gehört hätte, klebt jetzt zum Teil am eigenen Schuh. Jetzt ärgern wir uns natürlich über den Hund, der genau dort hinmachen hat müssen, wo wir hingestiegen sind. Doch es sind wir Menschen, die für die Sauberkeit der Stadt verantwortlich sind. Die Tiere selbst wären von sich aus eigentlich sehr saubere Mitbewohner unseres städtischen Raumes.

Trotzdem stellen wir die Frage: Wie viele „Hundstrümmerl“ kommen da eigentlich zusammen? In Graz haben wir derzeit etwa 9.000 gemeldete Hunde. Die tatsächliche Anzahl ist nur schwer zu schätzen, könnte aber laut Amtstierarzt Mag. Dr. Klaus Hejny um einige Tausend darüber liegen, da viele Hunde nicht gemeldet sind.

Täglich drei Tonnen

Ein Hund von 30 Kilo kotet – je nach Fütterung – täglich ungefähr ein Kilo. Da ist dann der Einsatz der Besitzerin bzw. des Be-

sitzers gefragt, denn das Gackerl gehört ins Sackerl befördert. In einer Wiener Zeitung wurde vorge-rechnet, dass das Durchschnittsgewicht der Hunde bei neun Kilo liegt und diese Hunde wiederum eine Kotmenge von drei Prozent des Körpergewichts täglich produzieren (selbstverständlich sind dies Schätzungen und im Einzelfall kann es zu massiven Abweichungen kommen). Diese Zahlen würden auf Grazer Verhältnisse umgerechnet bedeuten, dass tagtäglich mehr als drei Tonnen Hundekot anfallen. Gar keine geringe Menge. Zum Vergleich dazu werden in Graz jährlich etwa 25.000 Tonnen biogener Abfall kompostiert.

Katzen und Nilpferde

Die Gewohnheiten unserer tierischen Mitbewohner sind unterschiedlicher, als man annehmen möchte: Zum Beispiel wird der Kot von Hunde- und Katzenjungen von der Mutter gefressen, Füchse verwenden den Kot zum Markieren ihres Streifgebietes, Lamas haben eigene Kotplätze und – auch wenn wir nachfolgendes Beispiel weder im Stadtgebiet noch in den Grazer Wäldern

antreffen – Nilpferde verteilen mit ihren rotierenden Schwänzen den abgegebenen Kot. Welche Tierart in Graz absolut „am meisten“ Kot produziert, ist nur schwer feststellbar.

Atemschutz beim Putzen

Allerdings ist die Kotmenge von etwa 15 Tonnen im Jahr für Tauben in Graz schon beachtlich – zumal dieser Kot nicht, wie von HundehalterInnen, gleich entfernt wird. Da muss erst die Straßenreinigung eingreifen. Straßentauben sind zwar nicht häufiger Krankheitsüberträger als andere Wildvögel, allerdings besteht aufgrund der räumlichen Nähe zum Menschen eine erhöhte Gesundheitsgefahr: Einerseits können die Tiere Träger von Parasiten wie z. B. Taubenzecken oder Milben sein (die wiederum Krankheitsüberträger sein können) – und andererseits kann Taubenkot humanpathogene Viren, Bakterien oder Pilze beinhalten. Menschen sollten den unmittelbaren Kontakt zu Tauben und deren Ausscheidungen vermeiden. Für AnrainerInnen gibt es übrigens einen wichtigen Tipp: Bei der Entfernung von Taubenkot empfiehlt der Amtstierarzt, unbe-



VOGELKUNDE

Finken, Spatzen, Auerhähne und Truthähne lieben das Sand- oder Staubbad zur Reinigung des Gefieders und der Haut. Sie betreiben auf diese Weise Eigenkörperpflege.

dingt eine Atemschutzmaske und Handschuhe zu tragen.

Wie Vögel Autos beschädigen

Doch nicht nur Tauben werden im Stadtgebiet zur Plage, auch Krähen haben schon so manchen AutobesitzerInnen das Leben schwer gemacht – vor allem, wenn sie ihr Fahrzeug unter krähenträchtigen Bäumen geparkt haben: „Vogelkot hat einen sehr niedrigen pH-Wert, weil er zusammen mit dem Harn und damit auch der Harnsäure ausgeschieden wird. Diese scharfe Säure belastet Gebäudeoberflächen und beschädigt den Autolack, wenn der Pkw unter

Krähenbäumen abgestellt wird“, erklärt Hejny.

Hygiene mit Sandbad

Apropos Sauberkeit: Ein großes Missverständnis ist das Schimpfwort des „Schmutzfinks“: Warum wird ein Vogel als schmutzig angesprochen, wenn er, nur weil kein Wasser zum Baden vorhanden ist, ein Sandbad nimmt, um Parasiten in seinem Gefieder loszuwerden? Dasselbe machen übrigens Wildschweine und Hirsche. Sind diese Tiere nicht auf Hygiene bedacht? Eher im Gegenteil, sie achten darauf, dass sie den Juckreiz, der durch Parasiten oder zu hohe Tem-

HUNDELIEBE

Ein fröhlicher, stolzer Hundeblick ist garantiert, wenn sich die Vierbeiner so richtig im Schmutz wälzen dürfen. Wenn sie Schmutz selbst produzieren, gehört er von Frauchen oder Herrchen einfach weggeräumt.



© ISTOCK/SISTERSARAH



Taubenabwehr

Anflug-, Aufenthalts- und Nistsperren gegen die Taubenplage auch an Privathäusern.

Die Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH übernimmt nicht nur für städtische, sondern auch für private Gebäude die Montage von Taubennetzen und Taubenabwehr-Spikes. Nach einer Besichtigung vor Ort werden die Schutzvorrichtungen von erfahrenen MitarbeiterInnen – teilweise auch mithilfe

eines Steigerfahrzeugs und einer Hebebühne – montiert. Denkmalpflegerische Aspekte werden dabei ebenso berücksichtigt wie die Beschaffenheit der Fassade und des gesamten Gebäudes. Das Ziel sind ästhetische und optisch unauffällige Lösungen.

gbg.graz.at

9.000 HUNDE

sind in Graz bekannt, die Dunkelziffer ist weitaus höher. Weltweit sind mehr als 300 verschiedene Hunderassen anerkannt. Die kynologische Weltorganisation unterteilt in zehn Gruppen – nach Verhalten und Aussehen.



STADTTAUBEN

werden auch Straßentauben genannt und gehören zur Familie der Columbidae. Sie stammen von den verwilderten Haus- und Brieftauben ab. Bereits in Schriften des Altertums wird von ihnen berichtet.



DOHLEN

sind eine Untergattung der Raben und Krähen. Sie sind lebhaft und gesellige Singvögel, die in stattlichen Baumkronen, auf hohen Gebäuden oder auch am Boden nach Insekten suchen.



© ISTOCK/MISJIL/LEOPATRIZI/ABIWARNER/REMUSRIGO/ALEXEI_TM/ANTAGAIN/GLOBALP (7)



Gelungen.
Stadtmöblierung im Joanneumsviertel, am Mariahilferplatz („Getier“ von Gartler/Perz) und direkt am Fluss („Mur rocks“ von White Elephant).



Die Stadt aufmöbeln

Wie intelligentes Design den öffentlichen Raum bereichern, das Lebensgefühl positiv beeinflussen und die Identität einer Stadt prägen kann.

Susanne Walcher für big@stadt.graz.at

Was ist Identität? Laut Duden: „die Echtheit einer Person oder Sache; die völlige Übereinstimmung mit dem, was sie ist oder als was sie bezeichnet wird“. Die Grazer Innenstadt wird seit 1999 als UNESCO-Weltkulturerbe bezeichnet. Ein Titel, den sie ihrer vielfältigen Baukultur, die von der Gotik bis zum 21. Jahrhundert reicht, verdankt.

Seit 2011 ist Graz auch „UNESCO City of Design“. Derzeit tragen 31 Städte weltweit – von Istanbul bis Buenos Aires – diese Bezeichnung. Städte, die sich durch eine Paradedisziplin auszeichnen, die sie einerseits auf nationaler Ebene von anderen Städten unterscheidet und sie andererseits gleichzeitig global mit ihren PartnerInnenstädten verbindet.

Paradedisziplin: Design

Graz sollte also eindeutig zu identifizieren sein: als eine Stadt, der eine Symbiose aus historischem Erbe und innovativem Design gelingt. Zwei Herren, die dafür verantwortlich zeichnen, diese Verschränkung voranzutreiben, sind Eberhard Schrepf, Geschäftsführer Creative Industries Styria, und Wolfgang Skerget, Leiter der Koordinationsstelle City of Design im Bürgermeisteramt. Derzeit arbeiten beide an einem umfassenden Stadtmöblierungskonzept.

Zeigen, was möglich ist

Ein Konzept, das im ersten Schritt die Errichtung einer Pilotzone – vom Hauptplatz über die Schmiedgasse, das Joanneumsviertel, den Andreas-Hofer-Platz

bis zum Murufer – umfasst. Und Maßnahmen beinhaltet, die vom Aufräumen der Stadt bis hin zu deren „Möblierung“ mit Designobjekten reichen. Warum ist gerade hier maximale Kreativität



„Wir sind City of Design – das muss in der DNA dieser Stadt fest verankert werden. Und in den Köpfen aller Verantwortlichen.“
Eberhard Schrepf, CIS

gefordert, Herr Schrepf? „Weil in diesem Bereich alle Herausforderungen des öffentlichen städtischen Lebens zu berücksichtigen sind: RadfahrerInnen, Fußgän-

gerInnen, denkmalgeschützte Häuser, ein Fluss, Fußgängerzonen und öffentliche Verkehrsknotenpunkte.“ Lässt sich kreatives Design hier ins Stadtbild integrieren, kann das auch an anderer Stelle gelingen. Und: Was hier gelingt, ist sichtbar. „In dieser Pilotzone kann Graz sein kreatives Potenzial und dessen bedeutenden Stellenwert für das Selbstbewusstsein der Stadt wirksam unter Beweis stellen“, ist Wolfgang Skerget überzeugt.

Kraft der Vision

Gleichzeitig sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen im innerstädtischen Bereich so eng definiert wie kaum anderswo. Schließlich gilt es hier, verschiedene Anliegen unter einen Hut zu bringen. „Das geht nur mit Liebe,



Smart Urban Privacy.
DesignerInnen aus Österreich entwickelten im Designmonat 2017 smarte Stadtmöbel aus Holz.

© JORJ KONSTANTINOV, STEFAN ZAVERNIK, LUPI SPUMA, MIRIAM RANEBURGER (3), WHITE ELEPHANT, N. LACKNER (3)



Verweilen im öffentlichen Raum. Was vor Kunsthaus und Joanneum möglich ist, könnte auch in der geplanten Pilotzone realisiert werden.

Mut, Fantasie und Vision“, weiß Schrepf. Und einem ganzheitlichen Ansatz, der von allen Beteiligten mitgetragen wird. Wie es funktionieren kann, hat die Stadt bereits bewiesen; alle Jahre



„Was Graz als Kreativstadt besonders auszeichnet? Wir trauen uns „narrisch“ und nicht zu brav zu sein.“
Wolfgang Skerget, City of Design-Koordinator

wieder im Designmonat und besonders eindrucksvoll rund um das Kulturhauptstadtjahr 2003: Murinsel, Kunsthaus, Stadthalle – mutiges Design, das aus Graz

nicht mehr wegzudenken ist, entstammt dieser Zeit.

Wozu das Ganze?

„In einer Zeit, in der Privatraum immer kleiner und teurer wird, wird öffentlicher Raum zur wertvollsten Fläche. Hier findet vermehrt soziale Interaktion statt“, erklärt Schrepf. Von aufgeräumten, intelligent gestalteten öffentlichen Flächen profitieren letztlich also alle – ob in Graz wohnhaft oder nur zu Gast. Wer noch profitiert? Der Tourismus und die Wirtschaft. Denn Sauberkeit, Lebensqualität, Lebensgefühl und eine klare Identität lassen sich auch verkaufen – weit über die Grenzen einer relativ kleinen Stadt mit großem kulturellen Erbe und kreativem Potenzial hinaus.

Auch Touristen wollen saubere Städte



Saubere Ziele. Dieter Hardt-Stremayr, Leiter GrazTourismus u. Stadtmarketing-Gesellschaft.

© HOLDING GRAZ/LACH

Wie wichtig ist eine saubere Stadt für den Tourismus?

Sauberkeit ist für eine Stadt in Mitteleuropa oder in Skandinavien und jedenfalls auch in Österreich eine essenzielle Voraussetzung. Einfach, weil dies bei uns als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt wird. Das hängt auch mit dem allgemeinen österreichischen Image zusammen, das eine saubere Natur, saubere Seen etc. verspricht.

Erhalten Sie Rückmeldungen von Gästen?

Rückmeldungen zu diesem Thema erhalten wir nur, wenn es NICHT sauber ist. Dass es schön und sauber ist, wird ja allgemein erwartet.

Wie schneidet aus Ihrer Sicht Graz beim Thema „Sauberkeit“ im österreichischen und internationalen Vergleich ab?

„Eigentlich“ gut. Am allermeisten könnten Besucher und auch Einheimische dazu beitragen, denn wenn sich jeder bemüht, die Stadt sauber zu halten, dann tun sich alle leichter. In einer als „sauber“ wahrgenommenen Stadt fällt es viel schwerer, Papierln, Kaugummi, Zigarettenstummel etc. einfach fallen zu lassen.

Welche Städte sind besonders sauber?

Stockholm, Oslo, Kopenhagen, Zürich, Bern, Freiburg im Breisgau, Weimar, Salt Lake City

DESIGNMONAT GRAZ

10 JAHRE

Der Designmonat Graz macht die UNESCO City of Design wieder einen Monat lang zur Bühne für regionale, nationale und internationale Kreativschaffende aus allen Disziplinen.

TOLERANZ

Der Designmonat fragt heuer „Wie viel Toleranz braucht Design?“ Es geht um kreatives Eskalieren statt Obergrenzen für Grenzüberschreitungen und um Toleranz von Abweichungen im Sinne gelungenen Designs und einer offenen Gesellschaft.

WANN

Eröffnung: 4. Mai 2018, Joanneumsviertel Graz
Dauer: 5. Mai bis 3. Juni 2018

graz-cityofdesign.at



Selbstverständlich wertvoll. Wir haben in Graz ausreichend Wasser in hoher Qualität zur Verfügung.

15-17

GRAD DEUTSCHE HÄRTE hat das Grazer Trinkwasser. Diese „natürliche“ Härte sorgt für einen angenehmen Geschmack und wirkt sich günstig auf Kreislauf und Knochenbau aus.

≈ 18

MILLIONEN KUBIKMETER Wasser ist der Bedarf, den die Grazerinnen und Grazer jährlich haben. Das entspricht dem 15-fachen Volumen des Stubenbergsees.

Qualität und Sicherheit. Hochwertiges Wasser ist für uns ein wichtiger Teil unserer Lebensqualität.



Sauberes Wasser mit Sicherheit

Wasser einfach trinken zu können, ist ein Privileg, das uns viel zu selten bewusst ist. Ein Drittel der Weltbevölkerung hat dazu keinen Zugang.

Karin Hirschmugl für big@stadt.graz.at

Die 130 Liter Wasser, die die Grazerinnen und Grazer durchschnittlich pro Tag verbrauchen, werden mühelos geliefert. Zu 40 Prozent kommen sie aus dem Wasserwerk Friesach, der Rest kommt aus dem Wasserwerk Andritz und von der Zentralwasserversorgung Hochschwab Süd.

Doch dem Untergrund kann nicht unbegrenzt Wasser entnommen werden, das Gleichgewicht zwischen Entnahme und natürlicher Erneuerung darf nicht gestört werden. Deshalb wird das Grund-

wasser künstlich angereichert: einerseits im Wasserwerk Friesach mit Wasser aus dem Stübingbach und andererseits im Wasserwerk Andritz mit Wasser aus dem Andritzbach.

Seit 1940 wird das in Andritz schon so gemacht: Das sogenannte Rohwasser wird den Fließgewässern entnommen, vorgereinigt und über Versickerungsbecken und Versickerungsschlitze wieder in den Boden geleitet. Das Wasser versickert in diesen Anlagen unterschiedlich schnell: In Sandfilterbecken ist die tägliche Versi-

© JOEL KERNASENKO, HELGE SOMMER (2), LUPI SPUMA (2), KLAUS FREI



Wasserreichtum. Im Wasserwerk Andritz wird das Wasser angereichert. Links ein Kontrollbrunnen im Grundwasser-einzugsgebiet.



ckerungsgeschwindigkeit zwei bis drei Meter, in Sickerschlitzgräben rinnt das Wasser fünf bis zehn Meter pro Tag ab. Diese künstliche Grundwasseranreicherung ist ein Schwerpunkt der nachhaltigen Trinkwasserversorgung – eine Garantie quasi, dass immer genügend Wasser vorhanden ist.

Das geförderte Wasser wird damit auch verbessert, denn die Uferfiltrate aus der Mur werden dadurch abgedrängt. Natürlicher geht's nicht und im Gegensatz zu vielen anderen Städten braucht Graz für die Wasserversorgung keine chemische oder bakteriologische Aufbereitung.

Auflagen im Schongebiet

„Wasserschongebiet“ steht auf den Tafeln. Aber was bedeutet das? Zunächst unterscheidet man zwischen einem weiteren und einem engeren Schongebiet. Dieses engere Schongebiet läuft vom Kalvarienberg über die Andritzer Maut, die Andritzer Reichsstraße entlang bis zum Stufenbach, über den Unteren Weizbach, den Pfangberg und den Zösenberg bis nach Raach und zur

Ruine Gösting und dann wieder zurück zum Kalvarienberg. In diesem Gebiet gibt es besondere Auflagen: Beispielsweise brauchen Betriebe neben den sonstigen Bewilligungen auch die wasserrechtlichen Bewilligungen der Wasserrechtsbehörde. Das gilt zum Beispiel für das Errichten von Campingplätzen oder auch für Grabungen, die tiefer als drei Meter sind.

Naturschutzgebiet Weinzödl

Für Vögel gelten hier keine Einschränkungen: 73 Hektar Naturraum rund um das Kompetenzzentrum der Graz Wasserwirtschaft sind Vogelschutzgebiet. Das gilt für Grundstücke des Bundes, der



Umwelt. Der Flussuferläufer ist auch in Andritz daheim.

Stadt Graz, der Holding Graz und des Verbundes. Der Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen, vor allem von bedrohten Vogelarten, wird nachhaltig geschützt. Durch den neuen Schutzstatus muss für den Bau von Brunnen und andere Anlagen künftig um eine naturschutzrechtliche Bewilligung angesucht werden. Es dürfen ohne Genehmigung keine neuen Wege mehr angelegt werden und übermäßiger Lärm ist auch tabu.

Schmeckt das Grazer Wasser?

Eine berechtigte Frage, denn obwohl Wasser eigentlich nach nichts schmeckt, erkennt der Mensch den Geschmack. Das Institut für Anatomie der Universität Duisburg-Essen und das California Institute of Technology haben untersucht, welcher der bereits bekannten Geschmacksrezeptoren für süß, bitter, sauer, salzig und umami („herzhaft“) für das Schmecken von Wasser verantwortlich ist. Letztlich wurde auch in einem Experiment mit Mäusen bestätigt: Auf Wasser reagieren die „Sauer“-Rezeptoren.

Sauberes Wasser, saubere Energie, saubere Stadt



Verantwortung. Dr. Gert Heigl leitet „Infrastruktur und Energie“ der Holding Graz.

© FOTO FURGLER

Wie wird eine Stadt sauber?

Eine saubere und gepflegte Umgebung wirkt auf die Menschen positiv und vermittelt Sicherheit. 7.000 Downloads unserer App „Schau auf Graz“ zeigen, dass den Grazerinnen und Grazern die Sauberkeit wichtig ist. Neben der Reinigung trägt eine gut funktionierende Abfallwirtschaft zu einer sauberen Stadt bei. Daher bauen wir unseren Standort in der Sturzgasse zu einem modernen, kundenfreundlichen Areal aus.

Die Holding Graz liefert auch sauberes Wasser ...

Wir sind in der glücklichen Lage, völlig unbehandeltes Trinkwasser genießen zu können. Aber auch das ordnungsgemäße Entsorgen und Reinigen der Abwässer ist wichtig. Der Bau des Zentralen Speicherkanals und das Erweitern der Kläranlage der Stadt Graz sind daher notwendige Maßnahmen, um die hohe Lebensqualität in unserer Stadt zu sichern.

Menschen wollen auch saubere Energie nutzen?

Ja, deshalb investieren wir in nachhaltige Projekte. Das Murkraftwerk wird nach seiner Fertigstellung im Jahr 2019 Strom für 20.000 Haushalte produzieren. Seit Kurzem wird Fernwärme von Sappi nach Graz transportiert und die Energie Graz kann damit zusätzlich 20.000 Grazer Haushalte beliefern.

Wenn Kaugummi und Zigaretten auf dem Boden landen



Kontrolle. Herbert Kleewein ist für die Ordnungswache in Graz unterwegs.

© HOLDING GRAZ/HIRSCHMUGL

Wie oft müssen Sie den Straftzettel zücken?

Öfter, wenn das Wetter schön ist und viele Leute auf den Straßen unterwegs sind. Manchmal zehn Mal am Tag, dann wieder gar nicht.

Zeigen die Menschen Einsicht?

Über eine Strafe von 35 Euro freut sich niemand, das ist klar. Aber die meisten sehen ein, dass sie mehr zur allgemeinen Sauberkeit beitragen müssen.

Wo gibt's die meisten Delikte?

An Haltestellen. Da wird die Zigarette beim Einsteigen in Bus oder Bim schnell weggeschmissen, obwohl auch ein Müllkorb mit Aschenbecher in der Nähe steht.

TIPP!

Mit Tschickstummeln können die Grazer Raucherinnen und Raucher an besonderen Sammelautomaten am Hauptplatz, Schloßbergplatz und Hauptbahnhof über die Frage „Zu dir oder zu mir?“ abstimmen. Einfach Zigarette einwerfen!

© STADT GRAZ/FISCHER



Beutel für den Bauernmarkt

Gemüse und Obst bleiben in diesem bunten Beutel länger frisch. Außerdem ist die Tasche reißfest, wasserabweisend und wiederverwendbar. Und man kann sie leicht in einem Fahrradkorb verstauen. Den Beutebeutel in drei verschiedenen Designs gibt es um 39 Euro bei Graz Tourismus oder bei der Grazer Firma Mapbagrag.



© PLUSMINUSDESIGN

Begleiter. Der Beutebeutel ist Shopper und Rucksack zugleich.

Pizza gibt es nicht in runden Schachteln, weil durch die Produktion zu viel Abfall entsteht.

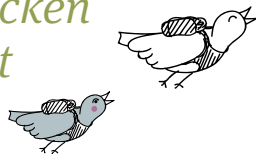
books.google.at

In Bali wurde zu Beginn des Jahres der Abfall-Notstand ausgerufen. Täglich sammeln jetzt 700 Reinigungskräfte mit 35 Lastwagen rund 100 Tonnen Abfälle ein. Die Meeresströmung spült den Plastikmüll an die Strände.

global-monitoring.com

In London überwachen Tauben mit Messgeräten in kleinen Rucksäcken die Sauberkeit der Luft.

faz.net



Abfallentsorgung ohne Hindernisse

Für eine barrierefreie Müllentsorgung beschreitet die Holding Graz zwei neue Wege.

Sukzessive stellt die Holding Graz Abfallwirtschaft ihre öffentlichen Mülltonnen auf Behälter um, die mit Brailleschrift versehen sind. Wann immer nämlich ein Behälter beschädigt ist und ausgetauscht werden muss, wird er durch einen neuen ersetzt, der mit Großbuchstaben auf dem Deckel und Brailleschrift versehen ist. So können sich auch sehbehinderte Menschen darüber informieren, wo welcher Abfall hineingeworfen werden muss. Der Leiter der Abfallwirtschaft, Walter

Sattler: „In einigen Jahren werden daher alle Behälter ausgetauscht sein.“

Die Idee für ein zweites Pilotprojekt hat man in Berlin entdeckt: eine Müllsammelstelle mit behindertengerechter Infrastruktur. Eine solche Sammelstelle wird die Holding Graz im Juni in der Wohngemeinschaft Algersdorfer Straße in Eggenberg probeweise errichten. Damit werden die Behälter für mehrere Abfallarten auch für RollstuhlfahrerInnen zugänglich und benutzbar gemacht.



Im Umweltamt ist übrigens auch ein Abfalltrennblatt in Brailleschrift erhältlich. Und es gibt dort auch eine Hör-CD mit allen wichtigen Informationen zum Thema Abfall.

© HOLDING GRAZ/OLIVER STIGER



Barrierefrei. Mülltonnen mit größeren Buchstaben und Brailleschrift kommen zum Einsatz.

Am 26. August 2018 wird der Tag des Toilettenpapiers gefeiert.

Dieser ist auch als Toilet Paper Day bekannt und dient dazu, jährlich an die alltägliche Nützlichkeit und Unentbehrlichkeit des Kloppapiers zu erinnern.

mein.bezirk.at



In einer Handvoll Erde stecken mehr Lebewesen, als Menschen auf der Erde leben.



geo.de

gewusst?

Unser Erdball schreit nach Hilfe. Das Bewusstsein für die Umwelt steigt. Hier einige Daten und Fakten – gleichermaßen ernüchternd wie zukunftsweisend.

Beschmierte Wände? Ende!

© GBG



Weg damit! So macht die GBG Wände wieder sauber.

Die GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH entfernt Graffiti mittels umweltschonendem Verfahren. Für Flächen bis 2 Quadratmeter kostet das 149 Euro (+ MwSt.), Flächen bis 4 Quadratmeter kosten 299 Euro.

Tel.: 0316 872-8678
gbg.graz.at

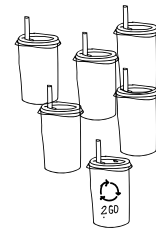
Ein Plastiksackerl schwimmt 10 bis 20 Jahre lang im Meer, bis es zerrieben ist. Ein Styroporbecher braucht 50 Jahre, um zu zerbröseln.

initiative.mikroplastik.de

Jeden Tag werden mehr als 1.000 Coffee-to-go-Becher allein in der Grazer Innenstadt weggeworfen.

Um diese Abfallberge zu vermeiden, plant das Umweltamt, ab Sommer 2018 ein Mehrwegpfandsystem für Coffee-to-go-Becher einzuführen.

graz.at/umwelt



Die meisten Toiletten spülen in E-Dur.

jumpradio.de

So wird man Abfallcoach

Die ARGE Müllvermeidung, das Umweltamt der Stadt Graz, der Dachverband der Steirischen Abfallwirtschaftsverbände und das Servicebüro „zusammen >wohnen<“ bieten mit der Stmk. Landesregierung wieder die Ausbildung zum ehrenamtlichen Abfallcoach an. Theorieeinheiten finden am 14. September, 5. und 19. Oktober von 15 bis 19 Uhr statt. Exkursionen sind für 21. September, 12. Oktober und 9. November von 15 bis 18 Uhr geplant. Ab Sommer anmelden:

Tel.: 0316 877-4392
abfallwirtschaft@stmk.gv.at

© SAUNDRA STIX



Mit Mehrweggeschirr wird jede Party umweltfreundlicher.

Bonus hilft Abfall sparen

Beim nächsten Schul-, Kindergarten- oder Unifest wollen Sie Mehrweggeschirr ausleihen und verwenden? Sie bekommen dafür vom Umweltamt der Stadt Graz je nach Art des Fests eine Förderung für das Ausleihen von Mehrweggeschirr über 50 oder 100 Euro.

Tel.: 0316 872-4365
umwelt.graz.at

Darf's vom Schmutz ein bisschen mehr sein?

Die Leiterin des Gesundheitsamtes der Stadt Graz, Dr.ⁱⁿ Eva Winter.
Interview: Karin Hirschmugl für big@stadt.graz.at

Wie sauber ist Graz? Und wie gesund kann man hier leben?

EVA WINTER: Wir finden hier sehr günstige Bedingungen vor. Kanal und Müllabfuhr funktionieren bestens, die Sicherheit unserer Lebensmittel ist sehr hoch und das Klima ist ausgeglichen. Der einzige Klotz am Bein in unserer Stadt ist die Feinstaubbelastung. Das ist überwiegend anorganischer Staub mit sehr negativen Auswirkungen. Eigentlich haben wir einen Mangel an gesundem, organischem Schmutz.

Man spricht von der „Fuhre Mist“, die man als Kind verzehren soll, um gesund zu bleiben?

WINTER: Ja, ich kenne diese Weisheit mit „sieben Kilogramm Dreck“. Das hat durchaus seine Berechtigung. Das Immunsystem muss ständig stimuliert werden, damit es fit bleibt. Und das gilt besonders für die Kleinkindphase. Kinder brauchen den normalen Schmutz, Tierhaare, Erde, Sand aus der Sandkiste usw. und nicht den Feinstaub.

Wo lauern in einer Stadt wie Graz die Fallen?

WINTER: Überall dort, wo viele Menschen zusammenkommen, werden Infektionskrankheiten schneller verbreitet. Also in den öffentlichen Verkehrsmitteln, in Geschäften, auf Parkbänken, an

Zeitungsständern usw. Das sind Hochrisiko-Gebiete und man kann ja auch nicht ausweichen, wenn man angienest wird.

Was kann man dagegen tun?

WINTER: Vor allem Hände waschen. Immer, wenn man nach Hause kommt, wenn man mit den Öffis gefahren ist und ganz besonders vor dem Essen. Wasser und Seife reichen vollkommen aus. Es hilft auch, Menschenansammlungen möglichst zu meiden. Aber nur mehr mit Mundschutz unterwegs zu sein, wäre völlig übertrieben ...

Sind Desinfektionsmittel für die Handtasche sinnvoll?

WINTER: Ja, aber nur für die Brieftasche des Herstellers ... Wir brauchen im Alltag keine Hygiene wie im Operationssaal. Man weiß mittlerweile, dass die Desinfektionsmittel die guten Keime töten und die bösen fördern. Solche Mittel haben in einem normalen Haushalt wenig verloren. Außer, jemand aus der Familie kämpft gerade mit einem größeren Infekt.

Gibt es die ideale Sauberkeit?

WINTER: Für Krankenhäuser gelten andere Regeln als für den privaten Haushalt. Aber zu Hause werden die Sanitäranlagen meistens überschätzt. Dabei befinden sich die Hotspots für Keime

in der Küche. Vor allem Wetzex, Schneidbretter und beschädigtes Holzgeschirr sind ein Dorado für Keime. Haustiere sind positiv zu sehen, auch, wenn sie Haare verlieren und schmutzen, aber das stärkt wieder das Immunsystem.

Wie ist das mit Tauben und Ratten in einer Stadt?

WINTER: Graz ist in der angenehmen Lage, dass die Tauben sehr weit zurückgedrängt sind. Man hat ihnen mit den vernetzten Innenstadthöfen den Lebensraum vermiest. Diese „Verknappung“ des Lebensraums halte ich für richtig, aber ein paar Tauben gehören doch auch zum Stadtbild dazu! Und Ratten gibt es in jeder Stadt – überall dort, wo es Kanäle und Abwasser gibt.

Und wie beurteilen Sie die öffentlichen WCs?

WINTER: Die sind weitaus besser als ihr Ruf! Sie werden ja

© STADT GRAZ/FISCHER (2), ISTOCK (3), HOLDING GRAZ/HÖLZSAUER (1)



IST SCHMUTZ GEFÄHRLICH?
Nicht überall. Am schlimmsten ist der Feinstaub.



Eva Winter leitet das Gesundheitsamt mit 74 MitarbeiterInnen.

© STADT GRAZ/FISCHER

Steckbrief

PERSÖNLICHES

Kommt aus Klagenfurt, drei Kinder, lebt in Gleisdorf.

BERUF

Allgemeinmedizinerin, seit zwei Jahren Abteilungsvorständin des Gesundheitsamtes der Stadt Graz mit dem vorrangigen Ziel, die Serviceorientierung auszuweiten und die Gesundheitsvorsorge allen Grazerinnen und Grazern unkompliziert zur Verfügung zu stellen. Vorher Amtsärztin in der BH Hartberg-Fürstenfeld.

HOBBYS

Hund (Rasse Vizsla, zwölf Jahre), Klavierspielen, Opern, Konzerte, Malen.

HÄNDE WASCHEN

SAUBERKEITSTIPP NUMMER EINS: Wasser und Seife helfen meistens sehr gut.



DESINFEKTION

NORMALERWEISE ÜBERFLÜSSIG: Desinfektionsmittel für den Alltag.



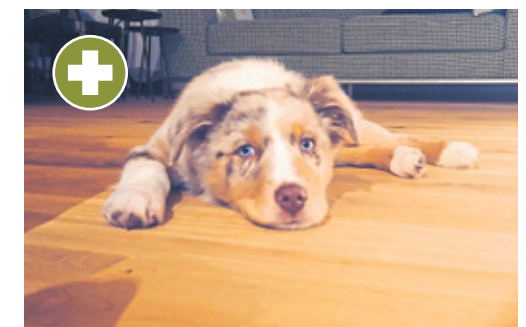
BESCHÄDIGTES HOLZ

VERSTECKTE GEFAHREN lauern in der Küche, besonders auf beschädigtem Holzgeschirr und -besteck.



HAUSTIERE

STÄRKUNG FÜR DAS IMMUNSYSTEM auf natürliche Weise – vielleicht mit einem Vierbeiner?



Amtshaus, 2. Stock. Die zentrale Stelle der städtischen Gesundheit.



Hansi hilft. Mit Holding-Maskottchen Hansi macht Nikita, Sarah, Moritz, Maria und Jonathan vom Kindergarten Friedrichgasse das Müllsammeln gleich doppelt so viel Spaß. Die Pädagoginnen Johanna Wolf (l.) und Sandra Posch freut es.

BIG
im Bild

Hansi weiß, wie der Abfallhase läuft

Kinder lernen spielerisch, wie man die Stadt sauber hält. Mit zahlreichen Aktionen und altersgerechten Programmen unterstützt das Haus Graz die Kleinsten als BotschafterInnen in Sachen Sauberkeit. Davon profitieren auch die Erwachsenen.

michaela.krainz@stadt.graz.at

Es herrscht große Aufregung in der Volksschule Karl Morré: Abfallberaterin Verena Königshofer ist zu Gast. Umgeben von bunten Behältern, zerknüllten Verpackungen und lustig illustrierten Plakaten sitzt die Mitarbeiterin des Umweltamtes inmitten der Mädchen und Buben, die auf aufgeregte herumzappeln. Alle wollen gleichzeitig etwas sa-

gen, reißen die Hände hoch. „Wer von euch weiß, in welche Tonne das Plastiksackerl gehört?“, stellt Königshofer die erlösende Frage. „Gelb!“, erschallt es in einer Lautstärke, wie sich das der Kasperl bei der Antwort auf seine Standardfrage nur wünschen könnte. Bewusstseinsbildung in puncto Sauberkeit und Abfalltrennung beginnt schon bei den aller kleinsten BürgerInnen.

Ganz nach dem Sprichwort „Was Hänschen nicht lernt, ...“ sind es die Kinder, die wissbegierig und aufnahmebereit einen wertvollen Beitrag dazu leisten, dass Graz eine lebenswerte Stadt ist und bleibt. Sie sind es, die oft zu Hause ihre Eltern darauf hinweisen, welcher Abfall wohin gehört, was man mit Problemstoffen machen soll und dass der Wasserhahn beim Zähneputzen ruhig abge-

dreht werden kann. Sie haben das -auf spielerische Art und Weise im Kindergarten oder in der Schule gelernt. Dort wird solches Wissen einfach in den Alltag eingebaut. Eine erfreuliche Tatsache, die das Resultat kontinuierlicher Bemühungen im Haus Graz (Magistrat Graz und alle Beteiligungen der Stadt) ist: Das Umweltamt und die Abteilung für Bildung und Integration (ABI) haben ganz



EINIGE PROJEKTE

ABFALLPROFIS@SCHOOL
Wird an drei Grazer Schulen durchgeführt. Alle Klassen nehmen an Workshops teil. Wie gut das Gelernte umgesetzt wird, beurteilen die Reinigungsdamen einmal pro Monat (Abfalltrennung etc.). Am Ende des Schuljahres warten Preise.

MEHRWEGBONUS
Kindergärten, Schulen und Hochschulen die für Veranstaltungen Mehrweggeschirr verwenden, erhalten vom Umweltamt einen Zuschuss.

MURUFERREINIGUNG
Am Samstag, 7. April, befreien von 8.30 bis 12.30 Uhr Kleine gemeinsam mit Großen die Ufer der Mur von Müll. Treffpunkt: Erzherzog-Johannbrücke (Hauptbrücke)

LUFTIBUS
Gemeinsam zu Fuß zur Schule gehen, statt ins Auto zu steigen. Am Weg auch gleich den Müll einsammeln. So lautet das Motto heuer an den Volksschulen Nibelungen, Peter Rosegger und Neuhart.

FOTOWETTBEWERB
Im Schuljahr 2018/2019 startet ein Wettbewerb zum Thema „Kaugummi“. Mit Straßenmalerei wird rund um die Schule markiert und fotografiert.

BIBONGO-KINDERSTADT
wird im GrazMuseum vom 9. bis 13. Juli 2018, 8 bis 16 Uhr, aufgebaut und das Umweltamt ist erstmals mit dabei.

viele Programme über das Jahr hinweg laufen. Dazu kommen Schwerpunktaktionen, Elterninformation und Besuche des lustigen Holding-Maskottchens „Hansi“, das es auch gerne sauber hat und in seiner Broschüre darüber informiert, woher das Wasser aus der Leitung kommt, wohin es fließt etc.

Auszeichnungen

Bei altersgerechter Wissensvermittlung spielt die Nationalität keine Rolle: „Wir haben unser Abfalltrennblatt in 22 Sprachen aufgelegt“, erzählt Dr. Alexandra Loidl, Leiterin des Abfallwirtschaftscontrollings. Als Motivation werden Preise vergeben, Abfallprofis gekürt uvm. (siehe Infobox). Das Engagement in den Kindergärten und Schulen trägt bereits Früchte: Kürzlich wurde dem Kindergarten Brucknerstraße

und jenem am Lustbühel das Österreichische Umweltzeichen verliehen. Auch Holding-Graz-„OmPUTZmann“ Thomas Hofer hat beste Erfahrungen mit Kindern gesammelt: „Nicht selten erklärt ein Bub dem Papa oder ein Mäderl der Mama, dass das Kaugummipapier nicht auf der Straße, sondern im Mülleimer landen soll.“ Im Rahmen der Aktion „Schau auf Graz“ spielen die Kleinen eine große Rolle.

Naschgarten

„Im Kindergarten zeigen wir ihnen, woher die Lebensmittel stammen“, erzählt Sonja Punkenhofer vom ABI. Im Naschgarten bauen die Kinder ihr eigenes Gemüse an: „So sehen sie, dass man nicht alles im Supermarkt kaufen muss.“ Die Freude darüber, wenn etwas sprießt, ist riesengroß.“



”

Unser Ziel ist es, die Kinder möglichst früh für Sauberkeit und Abfalltrennung zu sensibilisieren und sie als Botschafter zu gewinnen.

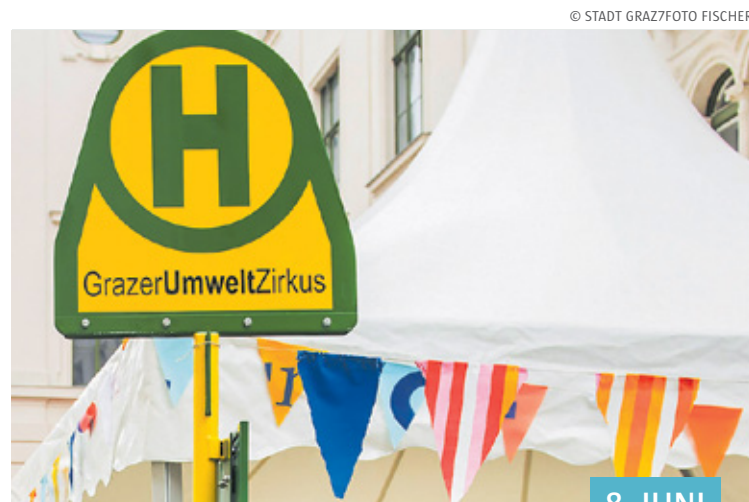
*Dr. Alexandra Loidl,
Umweltamt*



”

Umweltschutz und Sauberkeit sollen in den Alltag der Kinder einfließen.

*Sonja Punkenhofer,
Abt. für Bildung u. Integration*



© STADT GRAZ/FOTO FISCHER

Beim GrazerUmweltZirkus 2018 geht es vor allem um die Vermeidung von Lebensmittelabfällen.

8. JUNI

Manege frei für Umweltthemen

Das Joanneumsviertel wird wieder zu einer Bühne für nachhaltige Ideen und Aktionen.

Restlos glücklich – Teller statt Tonne“ ist das Motto des GrazerUmweltZirkus 2018, der am 8. Juni im Grazer Joanneumsviertel stattfinden wird. Es geht dabei vor allem um die wertvollen Lebensmittel, wovon in Österreich jedes Jahr mehr als 300.000 Tonnen im Müll landen. Dieser Verschwendung hat das städtische Umweltamt den Kampf angesagt. Der 4. GrazerUmweltZirkus wird

das Thema noch mehr in den Vordergrund rücken und die Grazerinnen und Grazer dafür sensibilisieren. Und das Joanneumsviertel wird sich an diesem Tag in eine große Bühne für nachhaltige Ideen und Aktionen verwandeln.

Tel.: 0316 872 4340
umweltamt@stadt.graz.at
umweltzirkus.graz.at

Feiern am Trinkwassertag

Jetzt schon im Kalender rot anstreichen! Am 15. Juni findet bereits zum dritten Mal der österreichische Trinkwassertag statt. Und weil Feiern lustig sind, wird beim gasthof Bodenbauer in St. Ilgen an diesem Tag gleich mehrfach gefeiert. Und zwar: 25 Jahre Trinkwasserversorgung durch die Zentralwasserversorgung Hochschwab Süd, 130 Jah-

re „Bodenbauer“, 45 Jahre Wasserschon- und Widmungsgebiet Hochschwab, 50 Jahre hydrogeologische Untersuchungen am südlichen Hochschwab, 115. Geburtstag von Hochschwab-Maler Prof. Paul Kassecker, 125 Jahre Erstbesteigung der Hochschwab-Südwand, 160. Geburtstag der Büchsenmacher Rosl und 175. Geburtstag von Peter Rosegger.



© ZWHS

15. JUNI

Wasser in aller Munde. Am 15. Juni dreht sich am Fuße des Hochschwabs beim Gasthof Bodenbauer alles um das wertvolle Nass.

7. APRIL

Frühjahrsputz

Alle SteirerInnen und Steirer sind auch heuer wieder eingeladen, beim „Großen steirischen Frühjahrsputz“ mitzumachen. Dieser dauert in der Steiermark von 3. bis 28. April. In Graz finden diesmal Flurreinigungen in ausgewählten Stadtteilen statt. Höhepunkt ist ganz eindeutig der „Aktionstag“ am 7. April. Der Treffpunkt für alle, die mitmachen wollen, ist um 8.30 Uhr bei der Erzherzog-Johannbrücke.

umwelt.graz.at

BIS 15. APRIL

Grünschnitt

Gartenfreunde können den Grünschnitt wieder gratis loswerden. Und zwar bis 15. April im Recyclingcenter 1 der Holding Graz, Sturzgasse 8, auf dem Gelände der Firma Ehgartner in der Wasserwerksgasse 5 in Andritz und bei der Altdeponie Köglertweg, Neufeldweg 219 in Liebenau (nach der Arche Noah). Eine weitere Grünschnittaktion gibt es von 1. bis 28. Oktober.

holding-graz.at/abfall

25. MAI

Altbatterien

Wie man Lithium-Ionen-Batterien und Elektroaltgeräte richtig entsorgt, kann man am 25. Mai von 9 bis 18 Uhr beim Infotag im Citypark erfahren. Batterien und Akkumulatoren enthalten viele wertvolle Roh-, aber auch gefährliche Inhaltsstoffe. Was für den Betrieb verschiedener Elektrogeräte unverzichtbar ist, kann in der Umwelt großen Schaden anrichten. Batterien gehören daher keinesfalls in den Restmüll.

umwelt.graz.at

21. APRIL

Sperrmüll

Sperrmüll können Sie das ganze Jahr über im Recyclingcenter in der Sturzgasse abgeben. Am 21. April, am 29. September und am 10. November wird aber auch im Grazer Norden bei der Firma Ehgartner in der Wasserwerksgasse 5 Sperrmüll entgegengenommen. Es gelten dabei dieselben Gebühren wie bei den Sammlungen im Recyclingcenter in der Sturzgasse.

holding-graz.at/abfall

Servus und weg damit!

Alle Hausverwaltungen und Wohnungsgenossenschaften in Graz bekommen Post von der Servus Abfall Dienstleistungs GmbH. Die Firma Servus – ein Unternehmen von Holding Graz und Saubermacher – bietet nämlich ab sofort auch mobile Sperrmüllsammlungen an. Je nach Bedarf werden Container und Mulden, Personal sowie Baustelleneinrichtungen wie Bauzäune und Absperrgitter zur Verfügung gestellt. Die Servus nimmt Sperrmüll, Alt-

© JOEL KERNASENKO



holz, Alteisen, Bauschutt, Baum- und Strauchschnitt sowie Mähgut mit. Die Kosten richten sich nach jeweiligem Aufwand und Gewicht. Den Anfang macht die Servus übrigens mit dem städtischen Eigenbetrieb „Wohnen Graz“.

Tel.: 0316 9008
vertrieb@servus.st
servus.st

© LUPI SPUMA



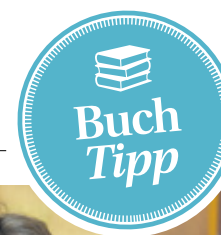
Schau auf Graz!

Seit Oktober gibt es in Graz die „Schau auf Graz“-App. Und seither haben mehr als 7.000 User diese App installiert. Wer auf diese Weise mitmacht, Graz noch sauberer zu halten, hat 40 verschiedene Kategorien zur Auswahl. Die Anliegen werden entweder vom KundInnenmanagement der Holding Graz Services bearbeitet oder die Meldungen werden direkt zur Energie Graz, der GBG oder auch zum Straßenamt weitergeleitet und dort bearbeitet. Ab kommenden Mai werden in der „Schau auf

Graz“-App weitere 20 Kategorien zur Verfügung stehen, die die Graz Linien betreffen. Was hat die Grazerinnen und Grazer eigentlich bisher am meisten gestört? Verschmutzte Fahrbahnrinnsale, überfüllte Papierkörbe, verdreckte Gehsteige und Fahrradleichen.

Tel.: 0316 887-7373
schau-auf-graz.at oder über die App „Schau auf Graz“ im AppStore bzw. im Google Play Store

IM BETT MIT ... KLAUS ZAUSINGER



© STADT GRAZ/FISCHER



Leseplatz.
Klaus Zausinger genießt die Frühlingstimmung im „Schwalbennest“.

Der Leiter des KundInnenmanagements und Vertriebs von „Infrastruktur und Energie“ der Holding.

Ich habe für diese BIG-Schwerpunktnummer ein Buch ausgewählt, in dem Sauberkeit eine Hauptrolle spielt: „Die Stadterhalter“ – eine „reine“ Fachpublikation. Wer sind die Stadterhalter europäischer Städte? Wie funktioniert Kommunalwirtschaft? Was wird unter Daseinsvorsorge verstanden? Was sind die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen in der Stadtreinigung, der Abfall- und Wasserwirtschaft? Von welchen Regionen können europäische Zentralräume lernen? Wie arbeiten wachsende Städte mit ihren Umlandgemeinden zusammen?

„Die Stadterhalter“ beim Lesen lebendig werden.

128 Seiten Information ...
Wer sich für Gemeinwohl, Ökonomie und Nachhaltigkeit interessiert, findet auf den 128 Seiten einen Fundus von Informationen, die die dynamischen Entwicklungen gerade in unserer Stadt beschreiben. Vergleiche mit anderen Ballungszentren finden sich hier ebenso wie demografische Vorhersagen und die Beschreibung von technischen Entwicklungen.

Oder doch „Das Parfum?“
Zugegeben: Das Buch ist eher ein Nachschlagewerk und nicht unbedingt etwas für einen gemütlichen Vorfrühlingsnachmittag im Kaffeehaus. Dafür würde ich eher Patrick Süskinds „Das Parfum“ empfehlen. Auch darin spielt die Sauberkeit eine enorme Rolle ...

Aus der Sicht on Experten
Gut aufbereitete Beiträge von Expertinnen und Experten, Round-Table-Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern und Praktikern sowie interessante Schaubilder und Interviews lassen

DIE STADTERHALTER

★ BIG BONUS ★



NACHLESE

Sie wollen mehr wissen über die Kommunalwirtschaft in Graz? Dann können Sie eines von drei Büchern „Die Stadterhalter“ gewinnen. Schreiben Sie einfach an Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz (Kennwort: „Die Stadterhalter“) oder an: big@stadt.graz.at

Mini BIG

Unser Thema heute:
Saubere Sache!

Viele Menschen machen derzeit einen Osterputz.

Allzweck * Reiniger

In der Natur gibt es zahlreiche Mittel wie Essig, Zitrone oder Natron, die für den Haushalt verwendet werden können. So kannst du einen Allzweckreiniger ganz schnell und einfach selber mischen.

DU BRAUCHST:

- 2 Tassen Tafelessig
- 1 Tasse Wasser
- ätherisches Öl (z. B. biologisch hergestelltes Lavendelöl)
- Sprühflasche

SO GEHT'S:

Mische alles zusammen und fülle es in die Sprühflasche. Essig ist gut gegen Kalkflecken in der Küche oder im Bad.

Am besten wäre es natürlich, wenn wir erst gar nicht so viel Müll ansammeln würden. Daher denke vor jedem Einkauf nach, ob du das wirklich brauchst!



Ohrringhalter *

SO GEHT'S:

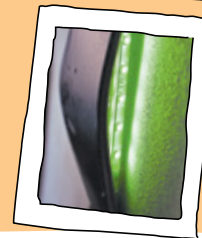
Aus einer leeren Chipsdose kannst du eine Halterung für deine Ohrringe machen. Male sie an oder umwicke sie mit hübschem Papier und schlag mit einem Hammer und einem dicken Nagel viele Löcher in die Dose. Fülle kleine Steine ein, damit die Dose nicht umfällt. Nun kannst du deine Ohrringe in die Löcher hängen und hast einen tollen Überblick über deine Auswahl.



Aus alt * mach neu *

SO GEHT'S:

Nicht immer müssen alte Gegenstände weggeworfen werden, manchmal können daraus auch tolle neue Dinge entstehen. Nicht mehr fahrtüchtige Skateboards können sich (mit ein bisschen Hilfe von deinen Eltern) in ein Regal oder eine Lampe an der Wand verwandeln. Besonders cool: LED-Leuchtbänder erzeugen einen schönen Schein.



genau geschaut



© ACHTZIGZEHN/PERAUER



Finde die 5 Unterschiede

Kleiderschrank ausmisten

TIPP

Vielleicht ist jetzt im Frühling eine gute Zeit, deinen Kasten auszumisten? Welche Kleidungsstücke passen dir nicht mehr? Gut erhaltene Kleidungsstücke kannst du bei Sammel-Containern abgeben. Alte T-Shirts, die du nicht mehr anziehst, kannst du auch zerschneiden und daraus Putztücher machen oder sie fürs Schuheputzen verwenden.



© FLATICON.COM (3)



mit Unterstützung von